

Welche Fortschritte haben die **G8 MIT IHREN VERSPRECHEN** für Afrika gemacht?

# DER DATA BERICHT 2007

Zusammenfassung **DEUTSCH**

## DANKSAGUNG

Unser Dank geht an die Vorstandsmitglieder von DATA: Patty Stonesifer, Susie Buffett, John Doerr, Mort Halperin, Bobby Shriver, Bono und Joe Cerrell, die Mitglieder des DATA Policy Advisory Boards: Erzbischof Njongonkulu Ndungane, Dr. Ngozi Okonjo-Iweala, K.Y. Amoako, Youssou N'dour, Amre Youness, Richard Kiphart, Ned Jannotta, Trevor Neilson, David Lane, Gayle Smith, Steven Radelet und John Githongo, und an DATAs Freund und Berater, Bob Geldof.

Außerdem möchten wir unseren zahlreichen FreundInnen und KollegInnen auf der ganzen Welt danken, die DATA sowohl innerhalb als auch außerhalb der Regierungen und staatlichen Entwicklungshilfeorganisationen mit Rat und Tat zur Seite standen. Sie wissen, wer sie sind, und obwohl wir ihnen für ihre Hilfe unendlich dankbar sind, sind sie weder für die Analyse noch für die von uns gemachten Schlussfolgerungen und eventuell aufgetretene Fehler verantwortlich.

Dieser Bericht hätte nicht entstehen können ohne die beiden Statistiker des Entwicklungshilfeausschusses der OECD, Judith und Tony, die uns diese Daten zur Verfügung gestellt haben, und das Team von Development Initiatives sowie Carolyn Culey, die unermüdlich an diesem Report gearbeitet hat.

Unser ganz spezieller Dank geht an die Millionen von Menschen, die sich nach wie vor dafür einsetzen, dass Armut, vor allem in Afrika, zur Vergangenheit wird, und den Milliarden von Menschen in der ganzen Welt, die ihre Unterstützung durch Live 8 demonstriert haben.

Design und künstlerische Leitung von: *Splendid*  
[www.howsplendid.com](http://www.howsplendid.com).

Das Papier, auf dem dieser Bericht gedruckt ist, wurde vom Forest Stewardship Council genehmigt und ohne Chlor und Alkohol hergestellt.



In den meisten afrikanischen Ländern war Fortschritt noch vor einigen Jahren ein unerreichbarer Traum. Unzureichende Entwicklungshilfe, erdrückende Schulden, unfaire Handelsgesetze, verantwortungslose Regierungen und weit verbreitete Konflikte hatten Hoffnung auf diesem Kontinent zur Mangelware gemacht. Doch dank der Entschuldigungsabkommen von 1999 und 2005 sowie erhöhter Hilfeleistungen durch den Global Fund, das PEPFAR-Programm der USA und anderen lebensrettenden Programmen können heute viel mehr Kinder zur Schule gehen und führen Tausende von Menschen, die ohne diese Unterstützung gestorben wären, ein gesundes und lebenswertes Leben. Gleichzeitig setzen sich viele Afrikaner für eine Verbesserung ihres Lebensstandards ein, indem sie für freie und gerechte Wahlen sorgen und die Regierungen für Ihre Ausgaben zur Rechenschaft ziehen.

Doch obwohl wir deutliche Beweise dafür haben, dass Entwicklungshilfe funktioniert und Regierungen verantwortungsvoller werden, scheint das Engagement der G8-Mitgliedstaaten für Afrika zu stagnieren. Noch sind die Hilfeleistungen für die ärmsten Länder nicht entsprechend den bereits gegebenen G8-Zusagen erhöht worden. Noch ist Handel nicht zum effektiven Mittel im Kampf gegen die Armut geworden. Der DATA Bericht 2007 analysiert die Auswirkungen dieses Mankos. Der Bericht zeigt auf, dass die Geberländer in der Erfüllung ihrer Zusagen im Laufe der nächsten beiden Jahre drastische Fortschritte machen müssen. Denn nur so können sie ihre eigenen Ziele bis 2010 erreichen. Und nur so können zentrale Programme zur Armutsminderung sowie die Bewegung für offene und verantwortungsvollere Regierungen in Afrika unterstützt werden. Wenn diese Versprechen nicht von beiden Seiten eingehalten werden, lässt sich unser gemeinsamer Traum für Afrika nicht verwirklichen.

**ELLEN JOHNSON-SIRLEAF**  
PRÄSIDENTIN VON LIBERIA

“

**...obwohl wir deutliche Beweise dafür haben, dass Entwicklungshilfe funktioniert und Regierungen verantwortungsvoller werden, scheint das Engagement der G8-Mitgliedstaaten für Afrika zu erlahmen**

”

# EINFÜHRUNG

Das Jahr 2005 kann „zu recht das „Jahr Afrikas““ genannt werden: Drei Milliarden Zuschauer verfolgten vor zwei Jahren die Live 8-Konzerte, 31 Millionen verschickten zum Zeichen ihrer Unterstützung SMS- und Email-Nachrichten und 120 Millionen Menschen schlossen sich der weltweiten Kampagne Global Call for Action Against Poverty an, deren deutsche Plattform **DEINE STIMME GEGEN ARMUT** ist. Die G8-Staaten reagierten indem sie eine Reihe historischer Versprechen für Afrika machten: mindestens eine Verdopplung der Finanzmittel für die Entwicklungszusammenarbeit bis 2010 zu erreichen, fairen Welthandel für Afrika zu schaffen, einigen der ärmsten Länder ihre multilateralen Schulden zu 100% zu erlassen, die Grundschulbildung für alle Kinder zu ermöglichen und für einen nahezu vollständigen Zugang zu HIV/AIDS-Behandlung zu sorgen. Wir wissen, dass diese Versprechen allein nicht Armut zu Geschichte machen, wie der englische Slogan „Make Poverty History“ es fordert. Sie können jedoch den Anfang vom Ende extremer Armut von Millionen afrikanischer Männer, Frauen und Kinder bedeuten.

Der DATA Bericht 2007 lehnt sich in seinem Aufbau an die Struktur des DATA Berichts 2006 an. Der Bericht konzentriert sich auf die Einhaltung der bereits gemachten Zusagen und nicht darauf, was zusätzlich noch unternommen werden muss. Er erläutert und analysiert die Versprechen des G8-Gipfels 2005 in Gleneagles, so dass der Fortschritt der G8-Staaten hinsichtlich dieser Ziele bis 2010 gemessen werden kann. Der diesjährige Bericht enthält aktualisierte Daten und Analysen zur Entschuldung, zur Entwicklungszusammenarbeit, zum Handel und zu HIV/AIDS und bietet zudem weitere Analysen zu den Verpflichtungen im Gesundheitswesen und in den Bereichen Wasser- und Sanitärversorgung, Bildung, Regierungsführung sowie Frieden und Sicherheit.

In allen diesen Kapiteln ist es unser Ziel durch eine genaue Auslegung der G8-Verpflichtungen Wege aufzuzeigen wie diese Verpflichtungen erfüllt werden können. Zugleich wird der bisherige Fortschritt der G8-Staaten anhand der besten verfügbaren Daten gemessen. Den Fortschritt in Afrika selbst zu messen ist natürlich mindestens genauso wichtig. Dies kann jedoch besser durch Organisationen wie zum Beispiel den African Monitor und die afrikanischen Vertreter der weltweiten Kampagne **GLOBAL CALL TO ACTION AGAINST POVERTY**

ebenso wie durch das African Partners Forum und das neue Africa Progress Panel durchgeführt werden.

## DIE GUTEN NACHRICHTEN MACHEN DIE SCHLECHTEN NOCH SCHLECHTER

Die gute Nachricht ist, dass dank Schuldenerlass, effektiver Entwicklungszusammenarbeit und verbesserter Regierungsführung viele afrikanische Länder ein außergewöhnliches Wirtschaftswachstum und wirkliche Erfolge bei der Senkung der Armutszahlen aufweisen können. Es ist zum größten Teil den Einsparungen durch Schuldenerlass zu verdanken, dass weitere 20 Millionen Kinder eingeschult wurden. Durch verbesserte Finanzierung können 1,3 Millionen an HIV/AIDS erkrankte Menschen in Afrika behandelt werden und in einigen Gemeinden wurde Malaria nahezu ausgerottet. Obwohl es immer noch korrupte Herrscher in Afrika gibt, rechtfertigen berüchtigte Beispiele der Verschwendung und Korruption früherer Zeiten nicht länger die gegenwärtige Untätigkeit. Aus schlechten Erfahrungen wurden Lehren gezogen und Fortschritte gemacht. Wenn Geld in besser geführte Länder oder effektive Programme gegeben wird, die korrupte Herrscher umgehen, mit dem Ziel die Armen zu ermächtigen, sind die positiven Auswirkungen tiefgreifend und nachhaltig.

Diese guten Nachrichten machen die schlechten nur noch schlimmer: Die G8-Staaten kommen ihrem Versprechen nicht nach, die Entwicklungshilfe dort, wo sie effektiv ist, zu erhöhen. Durch dieses Versagen die allgemeine Hilfe für Afrika gemäß der Verpflichtungen zu erhöhen, können auch die weiteren G8-Versprechen etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Wasser nicht gehalten werden. Der DATA Bericht 2007 zeigt, dass die G8-Staaten ihre selbstgesteckten Ziele bis 2010 verfehlen werden, wenn sie ihre Anstrengungen jetzt nicht verdoppeln.

Der DATA Bericht verwendet die aktuellsten Statistiken des OECD-Entwicklungsausschusses (Development Assistance Committee: DAC), welcher im April 2007 die vorläufigen Zahlen für die 2006 geleistete Entwicklungshilfe jedes Geberlands veröffentlichte. In vielen Fällen spiegeln diese Summen Budget-Entscheidungen wider, die bereits 2004 und Anfang 2005 getroffen wurden, also bevor die Gleneagles-Verpflichtungen eingegangen wurden. Dies bedeutet auch, dass die Geberländer jetzt und heute dafür sorgen müssen,

die nötigen Haushaltsentscheidungen zu treffen, damit die Ziele für die Entwicklungszusammenarbeit bis 2010 erreicht werden. In dem diesjährigen Bericht haben wir die aktuellsten Haushaltspläne jedes Geberlands in Sachen Entwicklungszusammenarbeit bewertet, um die Trends der Finanzierung zu ermitteln. Zwar sind die Daten nicht ganz vollständig, aber unsere Analyse weist auf eine eklatante Unterfinanzierung der Entwicklungshilfe für 2007 und sogar für 2008 hin.

Für Afrika und die G8-Länder ist es sehr wichtig, dass diese Versprechen eingehalten werden. Dann können weitere 38 Millionen afrikanische Kinder zur Schule gehen, weitere 2,7 Millionen afrikanische HIV/AIDS-Patienten erhalten Behandlungsmöglichkeiten, 600.000 Kinderleben können jedes Jahr vor dem Malaria-Tod geschützt werden, Millionen Einwohner erhalten sauberes Wasser und grundlegende Sanitärversorgung und weitere Millionen Menschen können extremer Armut entkommen. Das Erreichen dieser Ziele ist allerdings auch wichtig für die Millionen Aktivisten, die sich 2005 unter den Bannern von Global Campaign Against Poverty, Make Poverty History, Deine Stimme Gegen Armut, ONE und Live 8 in dem Glauben zusammengefunden haben, durch ihr Engagement etwas bewirken zu können.

Brechen die G8-Staaten ihre Versprechen, so lassen sie nicht nur die Einwohner Afrikas und die eigenen Bürger im Stich, sondern untergraben auch ihre Glaubwürdigkeit gegenüber der Weltöffentlichkeit. Das Erfüllen dieser Versprechen ist kein Luxus. Es ist vielmehr eine moralische Notwendigkeit. Zugleich ist es aber auch ein Muss, um den Herausforderungen der Sicherheit, der Gesundheit, des Klimawandels und der Wirtschaft in der globalisierten Welt entgegenzutreten. Wir haben erfahren müssen was passiert, wenn marode Staaten implodieren. Wir wissen, dass Gesundheitsrisiken wie AIDS, die Vogelgrippe und medikamentenresistente Tuberkulose keine Grenzen kennen. Auch wissen wir heute, wie vernichtend sich der Klimawandel auf die Ärmsten Afrikas auswirkt. Außerdem hat der Wettbewerb mit China über die reichlich vorhandenen afrikanischen Ressourcen bewiesen, dass Afrika ein wichtiger Bestandteil der globalen Wirtschaft ist. Die G8-Staaten taten gut daran, mutige Versprechen zu machen. Aber sie verlieren sehr viel, wenn sie diesen Versprechen nicht nachkommen.

## ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Selbst wenn die Gleneagles-Versprechen für Afrika vollständig erfüllt werden, können sie allein Krankheiten und extreme Armut auf dem Kontinent nicht beseitigen. Deshalb wird DATA auch die größeren Ziele nicht aus den Augen verlieren. Allerdings gilt es in diesem Bericht, die Einhaltung der konkreten Versprechen von Gleneagles zu überprüfen und einzufordern. Wir haben uns daher auf die Datensätze und politischen Aufgaben konzentriert, die erforderlich sind, um zumindest die ersten wichtigen Schritte zur Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen zu machen. Der Druck der Öffentlichkeit hat das Gleneagles-Abkommen beeinflusst, und auf gleiche Art und Weise spielen Aktivisten eine wichtige Rolle, um sicherzustellen, dass diese Versprechen rechtzeitig und vollständig eingehalten werden.

Dieser Bericht soll sowohl Aktivisten als auch politischen Entscheidungsträgern als Werkzeug dienen. Wir hoffen, Einvernehmen über die Inhalte der G8-Versprechen herzustellen, so dass nur noch die Frage offen bleibt, ob die G8 auch den Willen haben diese Versprechen einzuhalten. Bürger, die sich in diesem Feld engagieren, sollten sich fragen, ob die gewählten Politiker und Beamten, die uns Rechenschaft schuldig sind, wirklich verstehen, worum es hier geht: Das Vertrauen einer ganzen Generation im Westen, die Zukunft einer Generation in Afrika und die Meinung einer Generation weltweit. Da das G8-Gipfeltreffen 2007 in Heiligendamm immer näher rückt, drängt DATA Bundeskanzlerin Angela Merkel, eine Notsitzung der G8 für Afrika einzuberufen: damit alle G8-Staaten die Krise zunächst anerkennen und sich dann auf Notfallmaßnahmen einigen, um mit den historischen Versprechen für Afrika wieder auf den richtigen Kurs zu kommen.

**JAMIE DRUMMOND** EXECUTIVE DIRECTOR, DATA  
**ERIN THORNTON** POLICY DIRECTOR, DATA

## ZUSAMMENFASSUNG

Es bleiben jetzt gerade noch zehn Jahre für die Maßnahmen, die notwendig sind, damit alle Entwicklungsländer die auf dem Millenniums-Gipfel im Jahr 2000 vereinbarten Ziele erfüllen. Wir sollten im Rahmen der G8 auch weiterhin den Schwerpunkt auf Afrika legen, das als einziger Kontinent bei keinem der Ziele der Millenniums-Erklärung, die bis 2015 umgesetzt werden sollen, im Zeitplan liegt.

**GLENEAGLES KOMMUNIQUE DER G8-STAATEN,  
JULI 2005**

2005 war das „Jahr Afrikas“: Drei Milliarden Zuschauer verfolgten die Live-8-Konzerte, 31 Millionen Menschen verschickten zum Zeichen ihrer Unterstützung SMS- und Email-Nachrichten und 120 Millionen schlossen sich der weltweiten Kampagne Global Call for Action Against Poverty an, deren deutsche Plattform Deine Stimme gegen Armut ist. Infolge dieses massiven, in dieser Form einmaligen öffentlichen Drucks, gingen die G8-Staats- und Regierungschefs auf ihrem Treffen in Gleneagles eine Reihe historischer Verpflichtungen gegenüber Afrika ein. Sie versprachen die Bereitstellung umfangreicher Ressourcen und setzten sich ehrgeizige Ziele im Kampf gegen extreme Armut. Jedes Staatsoberhaupt unterzeichnete ein Kommuniqué, in dem die nationalen und kollektiven Verpflichtungen in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Schuldenerlass, Handel, Gesundheit, Bildung, Wasser- und Sanitärversorgung, Regierungsführung sowie Frieden und Sicherheit umrissen wurden. Werden diese Versprechen eingehalten, können sie Millionen von Menschenleben retten und die afrikanische Bevölkerung bei der Förderung ihrer eigenen wirtschaftlichen Entwicklung unterstützen.

DATA war sich bewusst, dass die in Gleneagles eingegangenen Verpflichtungen allein der Armut noch kein Ende setzen werden, wie es der Slogan der britischen Kampagne, „Make Poverty History“, forderte. Nichtsdestotrotz begrüßten wir die G8-Verpflichtungen sehr. Diese werden – falls vollständig eingehalten – Afrika helfen, ernsthafte Fortschritte bei der Halbierung extremer Armut und der

Beseitigung von Krankheiten in den afrikanischen Ländern mit guter Regierungsführung zu machen. Wenn die G8-Staaten ihre Gleneagles-Versprechen einhalten, wird dies einen Wendepunkt für den Kontinent und die Beziehung der Industrieländer mit Afrika markieren.

Der DATA Bericht 2007 ist der zweite Jahresbericht, der die Fortschritte der G8-Staaten bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber Afrika bis 2010 analysiert und auf den Prüfstand stellt. Mindestens ebenso wichtig ist es, die Fortschritte in Afrika selbst nachzuverfolgen. Dies sollte jedoch von afrikanischen zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt werden. Der diesjährige Bericht ist besonders wichtig, da er den Fortschritt in 2006 bewertet – der Zeitraum, in dem die im Jahr 2005 vereinbarten politischen Ziele erste Auswirkungen zeigen sollten. Im Gegensatz zum DATA Bericht 2006 will dieser Bericht in erster Linie beurteilen, wie ernst die G8-Staaten ihre Versprechen nehmen. Wir hoffen, dass die Ergebnisse dieses Berichts von Bundeskanzlerin Merkel beherzigt werden, wenn sie in der entscheidenden Afrika-Sitzung des bevorstehenden G8-Gipfels in Heiligendamm den Vorsitz hat.

### DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Zunächst einmal die guten Nachrichten: Dieser Bericht macht deutlich, dass gezielt eingesetzte Entwicklungszusammenarbeit funktioniert. Die bescheidenen Erhöhungen in der Finanzierung von Bildung sowie von HIV/AIDS- und Malaria-Programmen seit Beginn dieses Jahrzehnts<sup>1</sup> sorgen bereits jetzt für bedeutenden, messbaren Fortschritt.

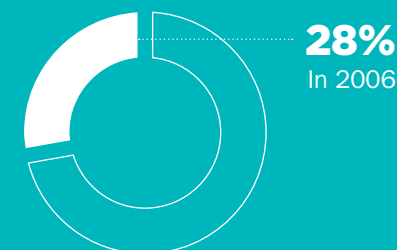
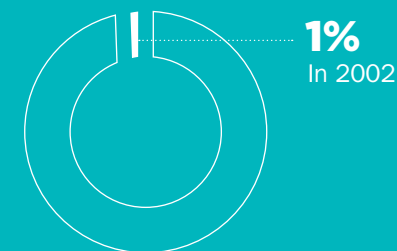
- Schuldenerlass in Verbindung mit gezielten Erhöhungen der Entwicklungszusammenarbeit hat dazu beigetragen, dass zwischen 2000 und 2004 20 Millionen mehr afrikanische Kinder zur Schule gehen können
- Durch gezielte Erhöhungen in der Entwicklungszusammenarbeit zwischen 2003 und 2006 ist der Anteil der Menschen, die lebensrettende antiretrovirale Therapien (ART) gegen HIV/AIDS erhalten, in Afrika sprunghaft angestiegen. 2002 hatte nur 1% der Menschen in Afrika, die eine solche Therapie benötigten,

## HILFE HILFT

# 20mio

weitere afrikanische Kinder können eine Schule besuchen durch Entschuldung und gezielte Erhöhung der Entwicklungshilfe zwischen 2000 und 2004.

## ZUGANG ZU LEBENSRETTENDEN AIDS-MEDIKAMENTEN IN AFRIKA



den entsprechenden Zugang, wohingegen Ende 2006 bereits 28% therapiebedürftiger Afrikaner behandelt werden konnten. In Menschenleben ausgedrückt wirken diese Zahlen noch beeindruckender: 2002 erhielten lediglich 50.000 Afrikaner eine Therapie; heute werden 1,34 Millionen Afrikaner behandelt.

- In der südafrikanischen Lubombo-Region konnte dank der Benutzung von Insektenvernichtungsmittel und der Behandlung von Moskitonetzen mit Insektenschutzmitteln in ersten Testbezirken die Verbreitung von Malaria um 90% gesenkt werden. Malaria ist eine vermeidbare und heilbare Krankheit, die in Afrika dennoch fast 3.000 Menschenleben täglich kostet. Das Potenzial zur Senkung der durch Malaria verursachten Todesfälle ist enorm, wenn die erforderliche Finanzierung zur Weiterentwicklung entsprechender Programme genehmigt wird.
- In Gleneagles versprachen die Staats- und Regierungschefs der G8 nicht nur mehr, sondern auch bessere Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. Inzwischen verzeichnen solche Länder in Afrika, die mehr Geld durch bessere Wege erhalten, höhere Wirtschaftswachstums- und Armutsminderungsraten. So stieg zum Beispiel in Mosambik die Pro-Kopf-ODA zwischen 2000 und 2004 von \$49 auf \$63 an. Im selben Zeitraum erhöhte sich die jährliche BIP-Wachstumsrate des Landes von 2% auf 8%, während die Sterblichkeitsrate der unter Fünfjährigen von 178 auf 153 Todesfälle je 1000 Kinder abnahm. Auf ähnliche Weise erhöhte sich die Pro-Kopf-ODA für Tansania von \$29 in 2000 auf \$46 in 2004, während die jährliche Wachstumsrate des Landes im selben Zeitraum von 3% auf 5% stieg. Mehr Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und ein steigendes Wachstum in Tansania ließen die Zahl der Einschulungen um mehr als 3 Millionen Schüler ansteigen, und die Sterblichkeit der unter Fünfjährigen fiel von 141 auf 126 Todesfälle je 1000 Kinder.<sup>2</sup>

Die positiven Ergebnisse dieses Berichts – die Tatsache, dass Entwicklungszusammenarbeit funktioniert – lassen die schlechten Nachrichten noch schlechter erscheinen: Die versprochenen Erhöhungen werden nicht umgesetzt.

- Insgesamt sind die G8-Staaten bei dem Entwicklungsversprechen gegenüber Afrika weit von ihrem Ziel entfernt. Die Mittel für die G8-Entwicklungszusammenarbeit für Länder in Afrika südlich der Sahara sind seit 2004 insgesamt um nur \$2,3 Mrd. gestiegen, obwohl in diesem Zeitraum ein Anstieg von \$5,4 Mrd. erforderlich gewesen wäre. Zwischen 2004 und 2005 erhöhten die G8-Staaten ihre Hilfeleistungen von \$15,7 Mrd. um \$714 Mio. auf \$16,4 Mrd. und von 2005 bis 2006 fand eine Erhöhung von \$16,4 Mrd. um \$1,6 Mrd. auf \$18 Mrd. statt. In diesen Summen sind die jeweiligen Erhöhungen Großbritanniens und Japans enthalten, die beide mit ihren Versprechen auf Kurs sind. Kanada und die USA führten ebenfalls geringe Erhöhungen durch, sind jedoch nicht auf Kurs. Die Höhe der Zuwendungen von Deutschland und Frankreich veränderte sich so gut wie gar nicht, Italien nahm kräftige Kürzungen vor – alle drei Länder sind somit weit von dem gesteckten Ziel entfernt.
- Diese Zahlen allein geben genug Anlass zur Sorge. Unsere Beunruhigung wird allerdings durch die geringen Erhöhungen der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit, die viele G8-Staaten für 2007 und 2008 eingeplant haben, noch verstärkt. Wenn die G8-Staaten nicht schnell genug reagieren und mittels der nötigen Beitrags-erhöhungen zurück auf Kurs kommen, werden die anfänglichen Erfolge im Kampf gegen AIDS und Malaria sowie für einen besseren Bildungszugang zunichte gemacht. Dies gilt ebenso für die Aussicht auf die versprochenen Verbesserungen beim Zugang zu sauberem Wasser, bei den Gesundheitssystemen als auch für Verbesserungen in den Bereichen Sicherheit und armutsminderndes Wirtschaftswachstum.
- Auch beim Thema Handel können wir aufgrund des mangelnden globalen Konsens sowie fehlender Fokussierung auf Afrika von keinem echten Fortschritt berichten. Für dieses kollektive Versagen müssen alle G8-Mitglieder verantwortlich gemacht werden. Solange die G8-Staaten ihre Versprechen zum Thema Handel nicht einhalten, erschweren sie die Bemühungen gut geführter afrikanischer Länder in der Armutsminderung, während

sie ihre eigenen Anstrengungen in anderen Bereichen konterkarieren.

- Die Umsetzung des Schuldenerlasses ist zwar eine gute Neuigkeit, doch die Art und Weise, wie die G8-Staaten die Entschuldung in ihren ODA-Zahlen ausweisen, verschleiert das reale Bild der Entwicklungszusammenarbeit.

Trotz der wenig eindrucksvollen Leistung der Gruppe insgesamt sollte erwähnt werden, dass einzelne Nationen in bestimmten Bereichen auf Kurs sind. Sowohl Japan als auch Großbritannien haben ihre Entwicklungsleistungen wie versprochen erhöht. Die Briten und Kanadier sind bei den Investitionen in die Grundschulbildung auf Kurs. Die USA ist bei ihren HIV/AIDS- und Malaria-Versprechen auf dem richtigen Weg. Auch Frankreich spielt in diesem Bereich eine wichtige Rolle. Deutschland, Frankreich und Italien sind bei den Investitionen in Wasser- und Sanitärversorgung auf Kurs, während Großbritannien und Frankreich führende Rollen im Bereich innovativer Finanzierungsmethoden übernommen haben – Großbritannien durch IFFim und Frankreich durch UNITAID.

Es ist jedoch bittere Realität, dass einzelne Fortschritte in bestimmten Bereichen nicht zu den Gesamtergebnissen führen können, die 2005 von den G8-Staaten versprochen wurden. Die Herausforderungen für Afrika sind enorm. Ihnen muss entsprechend begegnet werden – was von dem Kommuniqué der G8-Staaten 2005 bestätigt und durch die Ergebnisse der Commission for Africa nachdrücklich unterstrichen wurde. Zur Kultivierung einer echten Partnerschaft für den Wandel auf dem Kontinent müssen die G8-Staaten ihre Verpflichtungen in allen zentralen Bereichen erfüllen und dürfen sich nicht länger die Rosinen aus Bereichen von besonderem Interesse herauspicken.

## ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Je weiter die G8-Staaten vom richtigen Weg abkommen, desto schwieriger sind die Ziele bis 2010 zu erreichen. Es geht um mehrere Millionen Menschenleben, die in Gefahr sind, wenn die G8-Staaten ihre Versprechen gegenüber Afrika nicht einhalten. Zudem geht es um das Ansehen und die Glaubwürdigkeit der G8-Nationen gegenüber der

Weltöffentlichkeit. Es ist höchste Zeit, dass die G8-Staats- und Regierungschefs sich beim Gipfel an einen Tisch setzen, sich einander in die Augen blicken und entscheiden, ob sie bereit sind, die Versprechen einzuhalten, die sie 2005 den ärmsten Menschen dieser Welt gegeben haben.

**AUF DEM GIPFEL IN HEILIGENDAMM SOLLTE BUNDESKANZLERIN MERKEL EINE NOTFALLSITZUNG DER G8-STAAITS- UND REGIERUNGSCHEFS EINBERUFEN, UM EINEN KOSTEN- UND ZEITPLAN ZU VEREINBAREN, MIT DEM DIE G8-STAAITEN IHRE VERSPRECHEN GEGENÜBER AFRIKA EINHALTEN KÖNNEN.<sup>3</sup> DIES IST MÖGLICH UND MUSS GETAN WERDEN.**

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die G8-Staaten haben versprochen, durch ihre Verpflichtungen sowie den Verpflichtungen anderer Geberländer die jährliche staatliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) für Länder im subsaharischen Afrika bis 2010 um \$25 Mrd. zu erhöhen.

## FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT: NICHT AUF KURS<sup>4</sup>

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$2,3 MRD.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:** \$5,4 MRD

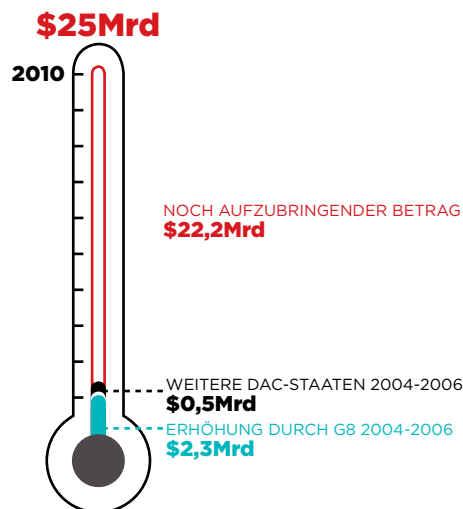
**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:** \$1,7-2,3 MRD.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:** \$6,2 MRD.

Um die für 2004 bis 2006 gesteckten Ziele zu erreichen, hätten die G8-Staaten die Entwicklungszusammenarbeit abzüglich des Schuldenerlasses um \$5,4 Mrd. bzw. 35% erhöhen müssen. Stattdessen nahmen sie nur eine Erhöhung von \$2,3 Mrd. bzw. 15% vor. Ein Großteil dieser Erhöhung kam aus Japan und Großbritannien und geringe Erhöhungen aus Kanada und den USA. Die Zuwendungen aus Frankreich

und Deutschland blieben praktisch unverändert, und Italien nahm eine kräftige Kürzung seiner ODA-Leistungen für das subsaharische Afrika vor.

### WELCHE FORTSCHRITTE WURDEN BIS ENDE 2006 BEI DER ERREICHUNG DES ZIELS GEMACHT, DEN SUBSAHARISCHEN LÄNDERN AFRIKAS BIS 2010 ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN ZUKOMMEN ZU LASSEN?



Der DAC-Bericht wertet die ODA-Zahlen auf zweierlei Art aus: einmal unter und einmal ohne Berücksichtigung des Schuldenerlasses. Unsere Bewertung basiert auf ODA-Zahlen ohne Berücksichtigung des Schuldenerlasses und enthält Korrekturen zur Inflationsbereinigung. Wenn Geberländer die entsprechenden Informationen zur Verfügung gestellt haben, wurde darauf geachtet, den Nettoschuldenerlass statt des Bruttoschuldenerlasses von den ODA-Zahlen abzuziehen. Den Schuldenerlass haben wir nicht berücksichtigt, weil die Summen, die Geberländern gemäß DAC-Vorschriften für Schuldenerlass zugeschrieben werden, viel höher ausfallen als die tatsächlichen Kosten die ihnen entstehen oder viel höher sind als der daraus resultierende Nutzen für das Empfängerland. Außerdem wird die Anzahl der Entschuldungsaktivitäten, die gemäß DAC-Vorschriften berücksichtigt werden können, wenn Länder den HIPC-

Prozess vollenden, bis 2010 zurückgehen. Dann können Geberländer den Erlass von Schulden nicht mehr dazu nutzen, ihren ODA-Zahlen Auftrieb zu verleihen, um die für 2010 gesteckten Ziele zu erreichen.

Ob die G8-Staaten auf dem richtigen Weg sind, ihre Ziele 2010 zu erreichen, berechnet der DATA Bericht anhand eines Vergleichs: Die Erhöhungen, die die G8-Geberländer zwischen 2004 und 2006 anteilig hätten vornehmen müssen, wenn man einen linearen Anstieg bis 2010 annimmt, werden den tatsächlichen Zahlungen im gleichen Zeitraum gegenübergestellt.

## BEWERTUNG DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT - WELCHE LÄNDER SIND AUF KURS?

### JAPAN: AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$1,1 MRD.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:** \$262 MIO.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007: /**

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**

Keine Erhöhung erforderlich, um weiterhin auf Kurs zu bleiben

Japan befindet sich auf Kurs bei seiner Verpflichtung, bilaterale Hilfeleistungen zwischen 2004 und 2007 zu verdoppeln. DATA hofft, dass Japan seine Gesamthilfe für die subsaharischen Länder Afrikas zumindest auf Höhe der Zahlungen von 2006 halten wird, doch die derzeit geplanten Verpflichtungen reichen unter Umständen hierfür nicht aus. Idealerweise würde sich Japan, bevor es den G8-Gipfel in 2008 ausrichtet, ein neues, ehrgeizigeres Ziel stecken. Zumindest sollten die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, dass die ODA-Leistungen für das subsaharische Afrika nicht ausgerechnet in dem Jahr absinken, in dem es Gastgeber des G8-Gipfels ist.

## GB: AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$1 MRD.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$1,2 MRD.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007: /  
NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
MINDESTENS \$250 MIO. (ausschließlich zur Deckung  
bilateraler ODA- Leistungen; multilaterale Daten stehen  
nicht zur Verfügung)

Zwischen 2004 und 2006 erhöhte Großbritannien seine ODA-Leistungen um knapp 40%, obwohl eine Erhöhung von 45% nötig gewesen wäre. Großbritannien hat in 2006 beeindruckende Fortschritte gemacht. DATA weist jedoch darauf hin, dass das Land trotzdem einen Gang zulegen muss, damit zwischen 2007 und 2010 die notwendigen Erhöhungen von jährlich \$1,2 Mrd. vorgenommen werden können. Die für Afrika für das Jahr 2007 beabsichtigte Erhöhung ist derzeit nicht genau abzusehen: Während die bilaterale Entwicklungshilfe um rund \$250 Mio. erhöht wird, ist die multilaterale Hilfe noch nicht gesichert. Wenn Großbritannien 2007 vom Kurs abkommt, müssen die im Comprehensive Spending Review für 2008 - 2011 vorgesehenen Ausgaben höher als die jährlich erforderlichen Erhöhungen von \$1,2 Mrd. ausfallen, um Defizite aus 2007 auszugleichen.

## KANADA: NICHT AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$200 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$386 MIO.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:** \$479 MIO.  
mindestens \$140 Mio. (ausschließlich zur Deckung bilateraler  
ODA-Leistungen an Regierungen, ohne multilaterale ODA- und  
CSO-Zuwendungen)

Seit 2004 sind kanadische ODA-Leistungen an das subsaharische Afrika um insgesamt \$200 Mio. oder 25% angestiegen. Um das eigene Ziel für 2008 zu erreichen, wäre jedoch eine Erhöhung von rund \$386 Mio. bzw. 47% notwendig gewesen. Um auf Kurs zu kommen, müssen deshalb sowohl 2007 als auch 2008 zusätzliche \$479 Mio. bereitgestellt werden. Kanadische NGOs haben ihrer

Sorge Ausdruck verliehen, dass es 2007 und 2008 zu einer Abschwächung der Entwicklungszusammenarbeit für subsaharische Länder Afrikas kommen könnte. DATA hofft, dass Kanada die Erhöhung seiner Hilfeleistungen über sein bescheidenes Ziel für 2008 hinaus fortsetzen wird. Nur so kann Kanada an die durchschnittliche Höhe der ODA-Leistungen herankommen, die dem subsaharischen Afrika von europäischen G8-Nationen bis 2010 versprochen wurden.

## USA: NICHT AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$339 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$821 MIO.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:**  
ca. \$1 MRD. DOLLAR

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$941 MIO.

Aufgrund eines drastischen Rückgangs der Ausgaben für die Nahrungsmittelnothilfe in 2006 ist die siebenprozentige Erhöhung der USA für 2004 - 2006 geringer als erwartet ausgefallen. Um ihr Ziel zu erreichen, müssen die USA bis 2010 jedes Jahr einen Zuwachs von \$941 Mio. pro Jahr einplanen. DATA weist darauf hin, dass der US-Kongress für das Haushaltsjahr 2007 eine Erhöhung von \$1,45 Mrd. an ODA-Leistungen für Entwicklungsländer bewilligt hat. Wir gehen davon aus, dass mindestens \$1 Mrd. dieser Erhöhung für Afrika eingeplant ist. Genau der Betrag, der benötigt wird, damit die USA auf Kurs sind. Derzeit finden entscheidende Besprechungen über geplante Zuweisungen für das Haushaltsjahr 2008 statt, in denen die Höhe der Hilfeleistungen für Afrika festgelegt wird.

## DEUTSCHLAND: NICHT AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$43 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$704 MIO.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:** Keine Angaben (Das BMZ berichtet von einer geplanten Erhöhung seiner Zusagen für eine finanzielle und technische Kooperation zu Gunsten der subsaharischen Länder Afrikas um 25%<sup>5</sup>)

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007 UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$869 MIO

Zwischen 2004 und 2006 nahmen Deutschlands Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit um lediglich zwei Prozent zu. Lässt man die angegebenen Kosten für den Schuldenerlass außer Betracht, wurden deutsche ODA-Leistungen drastisch reduziert. Die schlechten Zahlen sind größtenteils ein Vermächtnis der Vorgängerregierung. Um wieder auf Kurs zu gelangen, muss Deutschland seine ODA für Afrika von 2007 bis 2010 jedes Jahr um je \$869 Mio. erhöhen. Angesichts des deutschen G8-Vorsitzes und der deutschen EU-Ratspräsidentschaft verhandelt die Regierungskoalition derzeit darüber, ob die ODA-Erhöhung bis 2010 sehr viel höher ausfallen sollte als ursprünglich in der Finanzplanung vorgesehen.

## FRANKREICH: NICHT AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$-21 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$1,2 MRD.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:**  
CA. \$750 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$1,5 MRD.

Frankreich ist es nicht gelungen, die Mittel für die benötigte ODA-Erhöhung bereitzustellen. Stattdessen ist eine Reduzierung von fast einem Prozent zu verzeichnen. Lässt man die angegebenen Kosten des Schuldenerlasses außer Betracht, sinken die französischen ODA-Zahlen stark. Um auf Kurs zu gelangen, muss Frankreich von 2007 bis 2010 jährlich zusätzliche \$1,5 Mrd. bereitstellen. DATA ist äußerst beunruhigt, dass die derzeitigen Haushaltspläne hierfür nicht ausreichen.

## ITALIEN: NICHT AUF KURS

**ÄNDERUNG 2004 - 06:** \$-332 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2004 - 06, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$878 MIO.

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:** \$40-160 MIO.

**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
\$1,2 MRD.

Um seine Ziele zu erreichen, hätte Italien seine Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit für das subsaharische Afrika zwischen 2004 und 2006 um 79% erhöhen müssen. Stattdessen nahmen die Beiträge um 30% ab. Dieses schlechte Ergebnis ist der vorangegangenen Regierung zuzuschreiben. Um auf Kurs zu gelangen, muss Italien seine Entwicklungsleistungen zwischen 2007 und 2010 um \$1,18 Mrd. jährlich erhöhen. Der Haushalt 2007 hat einen Teil des Rückgangs wieder ausgeglichen, aber die versprochenen Summen reichen bei weitem nicht aus, um das Ziel erreichen zu können.

Wenn die G8-Staaten ihr ehrgeiziges Ziel, die Entwicklungszusammenarbeit für Afrika bis 2010 um \$25 Mrd. zu erhöhen, umsetzen wollen, müssen sie ihre Fortschritte unbedingt beschleunigen. Wie bereits erwähnt, versucht DATA mit diesem Bericht einen Ausblick auf die ODA-relevanten Haushaltsansätze im Jahr 2007 und danach zu geben. Auf der Grundlage von zugegebenermaßen unvollständigen Angaben geht DATA in seinen vorläufigen Schätzungen davon aus, dass die G8-Staaten bis dato lediglich \$1,7 Mrd. bis 2,3 Mrd. mehr Hilfe für 2007 eingeplant haben. Benötigt werden in diesem Jahr jedoch \$6,2 Mrd. mehr, um wieder auf Kurs zu gelangen. Unter Berücksichtigung aller DAC-Geberländer muss die Erhöhung in 2007 \$7,4 Mrd. betragen. Diese Analyse impliziert eine besondere Glaubwürdigkeitskrise für die europäischen G8-Nationen Deutschland, Italien und Frankreich. Aus diesem Grund ist die Einberufung einer Notsitzung auf dem Gipfeltreffen in Heiligendamm unbedingt notwendig.

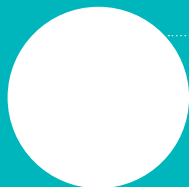
## DIE KOSTEN VON GEBROCHENEN VERSPRECHEN

### DIE G8 SIND NICHT AUF KURS BEI DER ENTWICKLUNGSHILFE



**\$2.3 Mrd**

Erhöhung der Entwicklungshilfe für Subsahara-Afrika seit 2004



**\$5.4 Mrd**

Benötigte Erhöhung durch die G8 um die Versprechen zu halten

# 2%

Der Anteil Afrikas am Welthandel – eine Verringerung um zwei Drittel seit 1980

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: SCHULDENERLASS

### FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA SCHULDENERLASS:

**AUF KURS** (ES SIND JEDOCH WEITERE MASSNAHMEN ERFORDERLICH, DAMIT DIE VERSPRECHEN WEITERHIN ZU POSITIVEN ERGEBNISSEN FÜHREN.)

Im Jahr 2005 stimmten die G8-Staaten zu, die Schulden hoch verschuldeter Entwicklungsländer (HIPC) beim IWF, der Weltbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank durch die Multilaterale Entschuldungsinitiative (MDRI) zu 100% zu erlassen. Darüber hinaus stimmten sie der Bereitstellung weiterer Mittel zu, damit die Finanzierungskapazität der IFIs nicht reduziert wird.

Wie bereits im vergangenen Jahr berichtet, haben die G8-Staaten zusammen mit anderen Gläubigerländern und Anteilseignern das Versprechen gehalten, den anspruchsberechtigten Ländern multilaterale Schulden zu 100% zu erlassen. Bis dato konnten 22 dieser HIPC-Länder, davon 18 in Afrika, dank der MDRI vom Schuldenerlass profitieren.

Um auch bei der Entschuldungs-Verpflichtung auf Kurs zu bleiben, müssen die G8-Geberländer die erforderliche Finanzierung sicherstellen. Hierfür sind jährliche Zuwendungen für die Weltbank und die Afrikanische Entwicklungsbank (ADB) notwendig, um diese für die durch Entschuldung entstandenen Einnahmeausfälle angemessen zu entschädigen.

### BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

Was die finanziellen Leistungen an die beim Schuldenerlass mitwirkenden Institutionen anbelangt, sind die G8-Länder im Großen und Ganzen auf Kurs. Allerdings trifft dies nur für die Jahre 2007 und 2008 zu - ein Zeitraum, in den lediglich 2% der gesamten durch Entschuldungsinitiativen bedingten Kosten fallen. Die G8-Staaten müssen auch weiterhin darauf achten, dass sie in zukünftigen Finanzierungsrunden die Weltbank und die ADB weiterhin durch feste, uneingeschränkte Zusagen angemessen entschädigen, um die Kosten der im Rahmen der MDRI gewährten Entschuldung abzudecken.

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: HANDEL

### FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA HANDEL: IMMER NOCH NICHT AUF KURS

Mit der Verpflichtung „Make trade work in Africa“ versprochen die G8-Staaten, bessere Handelsbedingungen in Afrika zu schaffen. Dies sollte vor allem durch einen erfolgreichen Abschluss der Doha-Welthandelsrunde (DDA) bis Ende 2006 erreicht werden. Die G8-Mitglieder stimmten zudem einer Reihe von Maßnahmen zu; hierzu gehören die drastische Reduzierung handelsverzerrender Agrarsubventionen, die Ausweitung des Marktzugangs für afrikanische Produkte, der Ausbau der handelsbezogenen Hilfe („aid for trade“) und die Schaffung von mehr Flexibilität und politischen Gestaltungsräumen für afrikanische Länder, damit diese ihre Handelsstrategien so koordinieren können, dass es die wirtschaftliche Entwicklung fördert.

Im Juli 2006 scheiterten die WTO-Gespräche - nur eine Woche nachdem die G8-Staaten ihre Handelsminister angewiesen hatten, den gordischen Knoten bei den Verhandlungen in Sachen Landwirtschaft zu zerschlagen. Der Termin für einen Abschluss der Runde im Dezember 2006 zog vorüber und die Verhandlungen wurden erst im Februar 2007 wieder aufgenommen. Zwar sind zu den Themen Agrarsubventionen und Marktzugang Vorschläge gemacht worden, doch der Fortschritt in diesen Verhandlungen hängt von dem erfolgreichen Abschluss der DDA ab. Die Bemühungen der G8-Staaten, die handelsbezogenen Hilfeleistungen zu erhöhen, entsprechen noch nicht dem benötigten Umfang. Um sicher zustellen, dass afrikanische Länder ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gefährden, sondern durch Handel verbessern, sind Flexibilität und ausreichender politischer Gestaltungsraum vonnöten.

### BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

Trotz der gescheiterten Doha Runde gab es kleine Fortschritte in einigen Fragen, die Afrika berühren. So verdient zum Beispiel der US-Kongress für seine Ausweitung der Textilausfuhr-Bestimmungen (der so genannte „African Growth and Opportunity Act“: AGOA) im Dezember 2006 Anerkennung. Da zurzeit jedoch keine nennenswerten handelsbezogenen

Finanzierungs- oder Reformmaßnahmen bestehen – weder durch Abschluss der Doha-Runde noch durch andere bilaterale Verpflichtungen –, die zu Gunsten Afrikas ausgerichtet sind, ist DATA der Meinung, dass alle G8-Länder im Bereich Handel weit von ihren Zielen entfernt sind. Bestimmungen (der so genannte „African Growth and Opportunity Act“: AGOA) im Dezember 2006 Anerkennung. Da zurzeit jedoch keine nennenswerten handelsbezogenen Finanzierungs- oder Reformmaßnahmen bestehen – weder durch Abschluss der Doha-Runde noch durch andere bilaterale Verpflichtungen –, die zu Gunsten Afrikas ausgerichtet sind, ist DATA der Meinung, dass alle G8-Länder im Bereich Handel weit von ihren Zielen entfernt sind. So hat zum Beispiel der US-Kongress für seine Ausweitung der Textilausfuhr-Bestimmungen (der sogenannte African Growth and Opportunity Act: AGOA) im Dezember 2006 Anerkennung verdient.

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: GESUNDHEIT

### FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA GESUNDHEIT: NICHT AUF KURS,

(BWOHL IN BESTIMMTEN BEREICHEN, INSBESONDERE  
BEI DER BEHANDLUNG VON HIV/AIDS, BEEINDRUCKENDE  
FORTSCHRITTE GEMACHT WURDEN)

In den Jahren 2005 und speziell in 2006 gingen die G8-Staaten eine Reihe ehrgeiziger Verpflichtungen zum Thema Gesundheit ein. Vor allem die Verpflichtung zur Schaffung eines nahezu universellen Zugangs zur Prävention, Betreuung und Behandlung für HIV/AIDS-Patienten bis 2010 sowie die Verpflichtung, 85% der von Malaria betroffenen Bevölkerungen zu erreichen, wurde von DATA sehr begrüßt.

Seit Gleneagles haben die G8-Geberländer die Finanzierung der Bekämpfung spezifischer Krankheiten mit hoher Priorität (priority diseases) erhöht und im Kampf gegen diese Krankheiten Fortschritte erzielt: So ist etwa die Zahl der HIV-Infizierten in Afrika, die eine lebensrettende antiretrovirale Therapie (ART) für HIV/AIDS erhalten, eindrucksvoll gestiegen. Dennoch bleibt mehr als 70% der Menschen in Afrika, die dringend antiretroviral behandelt müssen, diese Therapie verwehrt. Die Anzahl der Menschen, die ART erhalten, ist in 2006 sprunghaft auf 530.000 angestiegen. Doch die Anzahl

an Behandelten muss ab 2006 pro Jahr um 655.000 ansteigen, damit das in Gleneagles gesteckte Ziel, bis 2010 einen möglichst vollständigen Zugang zu gewährleisten, erreicht wird.

Der Kampf gegen Malaria nimmt weltweit an Intensität zu. Der Globale Fond hat 18 Millionen Moskitonetze und 23 Millionen Malaria-Therapien im Rahmen erfolgreicher ländereigener Programme verteilt. Obwohl die Finanzierung im Kampf gegen Malaria in den letzten fünf Jahren drastisch zugenommen hat, sind die USA das einzige Land, das eine konkrete Verpflichtung eingegangen ist, um das Ziel der G8-Staaten zur Bekämpfung von Malaria zu erreichen.

Dass 2006 mit Ägypten und Niger zwei weitere Länder von der Liste polio-endemischer Länder gestrichen werden konnten, bestätigt den beeindruckenden Erfolg Afrikas im Kampf gegen die Kinderlähmung.

Trotz dieser Fortschritte bei der Umsetzung einiger der in Gleneagles eingegangenen Verpflichtungen haben die G8-Geberländer ihre Zusage, die bestehenden Probleme in Afrikas Gesundheitswesen umfassend anzugehen, noch lange nicht erfüllt. Zwar hat der G8-Fokus auf bestimmte ansteckende Krankheiten zu einigen Fortschritten geführt, die schwachen Gesundheitssysteme jedoch auch verstärkt belastet. Jetzt besteht die Herausforderung darin, den Kampf gegen ansteckende Krankheiten engagiert fortzusetzen; insbesondere die Gesundheit von Kindern und Müttern zu verbessern und gleichzeitig die breit angelegte Konsolidierung der Gesundheitssysteme in Angriff zu nehmen. Insgesamt erhöhten sich die Investitionen aller Geberländer in das afrikanische Gesundheitswesen von \$4,7 Mrd. im Jahr 2004 auf \$5 Mrd. im Jahr 2005, was einem Anstieg von 7% entspricht - etwas über einem Drittel der geschätzten Summe, die zur Bekämpfung von Krankheiten mit hoher Priorität, für medizinisches Personal und für die Pflege von Waisenkindern benötigt wird.

### BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

Die derzeitigen Erfassungsmethoden für Investitionen in das Gesundheitswesen machen eine umfassende, sektorübergreifende Bewertung der Fortschritte einzelner Länder unmöglich. Wir fordern daher eindeutiger Angaben, damit zukünftig aussagekräftigere Bewertungen vorgenommen werden können. Bestimmte Länder ragen wegen besonderer Leistungen auf diesem Gebiet jedoch hervor. Insbesondere

die USA stellen beträchtliche neue Ressourcen für bilaterale HIV/AIDS- und Malaria-Initiativen und den Global Fund bereit, während Großbritannien umfangreiche Mittel für bilaterale HIV/AIDS-Maßnahmen und multilaterale Gelder über den Global Fund zur Verfügung stellt. Kanada und Frankreich sind dank Zahlung ihres angemessenen Anteils von Beiträgen für den Global Fund auf Kurs. Convention.

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: BILDUNG

**FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA BILDUNG: NICHT AUF KURS.** DIE IN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT VORGENOMMENEN ERHÖHUNGEN REICHEN NICHT AUS, UM DIE FINANZIERUNGSLÜCKE FÜR FTI-LÄNDER ZU SCHLIESSEN, GESCHWEIGE DENN EINEN ANGEMESSENEN ANTEIL AN DEN KOSTEN FÜR EINE UNIVERSELLE GRUNDSCHULBILDUNG ABZUDECKEN.

Die G8-Staaten versprochen, afrikanischen Ländern in ihren Bemühungen zu helfen, bis 2015 eine universelle Grundschulbildung (Universal Primary Education: UPE) zu erreichen. Sie verpflichteten sich insbesondere, die Initiative zur Verbesserung des Grundbildungsniveaus (Education For All Fast Track Initiative: FTI) zu unterstützen.

Nach Schätzungen von DATA müssen zur Erreichung des Millenniumsentwicklungsziels UPE zwischen 2007 und 2010 zusätzlich 47 Millionen afrikanischer Kinder im Grundschulalter eingeschult werden. Eine konservative Schätzung der Kosten für die Erreichung dieses Ziels beläuft sich auf rund \$5 Mrd. pro Jahr.

Die G8-Staaten sind mit der Bereitstellung finanzieller Mittel zum Erreichen dieses Ziels nicht auf Kurs. Der angemessene Anteil der G8-Staaten an den \$5 Mrd. beträgt \$4,1 Mrd. Demnach hätten die G8-Länder im Jahr 2005 \$1,2 Mrd. in die afrikanische Grundschulbildung investieren müssen um auf Kurs zu sein. Mit \$552 Mio. wurden jedoch nur 47% dieser Summe bereitgestellt. Die Investitionen der G8-Gruppe in die afrikanische Grundschulbildung sind somit in den vergangenen Jahren insgesamt nicht vorangekommen.

Bedingt durch die gesamte Finanzierungslücke im Bildungswesen haben die G8-Geberländer die spezifischen Bedürfnisse jener afrikanischen Länder, die klare und belastbare FTI-Kostenpläne aufgestellt haben, nicht ausreichend finanziert. Bis dato wurden die nationalen Bildungspläne von 17 afrikanischen Ländern im Rahmen der FTI genehmigt. Zusammen stehen diese Länder 2007 einer Finanzierungslücke seitens der Geberländer von \$690 Mio. gegenüber. Nach erfolgter Genehmigung von Bildungsplänen weiterer Länder wird diese Lücke bis Ende 2007 voraussichtlich um \$1 Mrd. und bis 2008 um \$2,5 Mrd. wachsen.

## BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

**AUF KURS:** Großbritannien hat eine Finanzierung von \$15 Mrd. für UPE über die nächsten zehn Jahre bis 2015 angekündigt und Kanada hat seine Finanzierung seit 2000 vervierfacht.

**NICHT AUF KURS:** Obwohl Frankreich und Deutschland über hohe Bildungsbudgets verfügen, fließt ein Großteil hiervon in das Hochschulwesen oder in die zur Entwicklungshilfe anrechenbaren Kosten für ausländische Studierende.<sup>6</sup> Japans Investitionen in die Grundschulbildung sind relativ niedrig und Italien beabsichtigt keine Aufstockung seiner Hilfeleistungen. Die US-amerikanischen Ausgaben für Bildung in Afrika waren gering und sind jetzt rückläufig; die entsprechende Unterstützung zweier Parteien im Kongress könnte jedoch zu einer Umkehrung dieses Trends führen.

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG

**FORTSCHRITTSBERICHT ZUM THEMA WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG: NICHT AUF KURS. RÜCKLÄUFIGE FINANZIERUNG IN 2005**

Dem Gleneagles-Kommuniqué mangelt es an handfesten quantitativen Zielen hinsichtlich des Zugangs zur Wasser- und Sanitärversorgung. Die G8-Staaten verpflichteten sich jedoch, „die Zuwendungen in diesem Sektor zu erhöhen“ und bei der ODA-Allokation der Wasser- und Sanitärversorgung eine „hohe Priorität“ einzuräumen. Für DATA bedeutet diese Verpflichtung,

dass der ODA-Anteil für Wasser- und Sanitärversorgung in subsaharischen Ländern Afrikas 5,5% der gesamten ODA für diese Region betragen sollte. Dies entspricht der durchschnittlichen ODA zwischen 1990 und 2005 in diesem Sektor. Auf Grundlage von Sektorangaben des letzten Jahres für das entsprechende Angaben zur Verfügung standen, bedeutet dies, dass die G8-Geberländer die Finanzierung für Wasser- und Sanitärversorgung in Afrika von \$666 Mio. in 2005 auf \$2,7 Mrd. in 2010 erhöhen müssen.

Um in 2005 auf Kurs zu sein, hätten die G8-Geberländer ihre Investitionen im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung in den subsaharischen Ländern Afrikas auf \$1,6 Mrd. erhöhen müssen. Stattdessen fiel die Finanzierung auf \$666 Mio. ab. Im Gegensatz zu dem vorgeschlagenen Ziel von 5,5% machte der Sektor Wasser- und Sanitärversorgung nur 2,9% der in 2005 insgesamt geleisteten staatlichen Entwicklungszusammenarbeit für das subsaharische Afrika aus.

## BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

**AUF KURS:** Deutschland ist das einzige Land, das seinen angemessenen Anteil an der Finanzierung für Wasser- und Sanitärversorgung erfüllt hat. Frankreich hat sein Ziel nur knapp verfehlt, während Italien immerhin 85% seines Ziels erreicht hat.

**NICHT AUF KURS:** Großbritannien leistete rund 65% seines angemessenen Anteils an der Finanzierung für Wasser- und Sanitärversorgung, Japan nur ein Drittel. Die USA und Kanada erfüllten nur einen geringen Prozentsatz ihrer angemessenen Anteile.

## BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: REGIERUNGSFÜHRUNG

### FORTSCHRITTSBERICHT 2007 ZUM THEMA REGIERUNGSFÜHRUNG: UNEINHEITLICHE FORTSCHRITTE / BESSERE INFORMATIONEN BENÖTIGT

Die G8-Staaten erkannten die von afrikanischen Regierungen und Institutionen unternommenen Bemühungen zur Förderung von guter Regierungsführung (good governance) ausdrücklich an und sagten ihre Unterstützung in verschiedenen Bereichen zu. Hierzu gehörte die Unterstützung des African Peer Review

Mechanism (APRM) sowie der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI), die frühzeitige Ratifizierung der UN-Konvention gegen Korruption (UNCAC) und die Durchsetzung der OECD-Konvention zur Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr.

**APRM:** Da es sich beim APRM um eine Initiative afrikanischer Länder handelt, waren die G8-Geberländer nicht an dem Prüfungsprozess beteiligt. Zwei Länder, Großbritannien und Kanada, haben jedoch finanzielle Beiträge zur Unterstützung der Initiative geleistet.

**EITI:** Bis dato haben fünf G8-Mitgliedstaaten (Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Kanada und die USA) finanzielle Beiträge an den EITI Trust Fund geleistet.

**UNCAC:** Die G8-Staaten versprachen, sich energisch für eine frühzeitige Ratifizierung einzusetzen. Doch bisher wurde die Konvention erst von vier Mitgliedstaaten (USA, Großbritannien, Frankreich und Russland) ratifiziert.

**OECD-KONVENTION:** Zwar wurde die Konvention von allen G7-Mitgliedstaaten ratifiziert, doch die Umsetzung verläuft uneinheitlich und keiner der G7-Mitgliedstaaten hat alle Teile der Konvention umgesetzt. Die Organisation Transparency International ist der Meinung, dass es vor allem für Japan, Großbritannien, Italien und Kanada „äußerst dringlich“ sei, ihre im Rahmen der Konvention eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten.

Die im Hinblick auf die APRM, EITI sowie die UN- und OECD-Konventionen erbrachten Leistungen der G8-Staaten sind richtungsweisend für das Engagement der einzelnen Geberländer bei der Förderung von guter Regierungsführung und im Kampf gegen Korruption. DATA ist sich jedoch bewusst, dass die Leistungen der G8-Staaten nicht allein an diesen vier Indikatoren abgelesen werden können. Zwar kann das Unterzeichnen von Konventionen und die Finanzierung bestimmter Initiativen gemessen werden, hierin kommt jedoch noch nicht die ganze Bandbreite an Maßnahmen zum Ausdruck, die zur Unterstützung guter Regierungsführung notwendig sind. Investitionen in Good-Governance-Projekte lassen sich nur schwer nachvollziehen, da sie vom politischen Willen sowohl der

“

Japan, Italien und Deutschland stellen weniger als ihren angemessenen Finanzierungsanteil für den Globalen Fonds zur Verfügung. Auch wenn jedes Land Fortschritte in einzelnen spezifischen Gesundheitsbereichen gemacht hat, ist der Gesamtfortschritt dieser Länder enttäuschend

”

“

**Die Botschaft für das G8-Gipfeltreffen in Heiligendamm im Juni ist eindeutig: Wenn die G8-Nationen nicht anerkennen das dies ein Notfall ist und dringend handeln, werden sie ihre Versprechen gegenüber den Armen nicht einhalten**

”

nationalen Regierungen als auch der Geberländer abhängen, strukturelle Fragen anzugehen und Kapazitäten aufzubauen. DATA ist offen für weitere Vorschläge zu alternativen Good-Governance-Maßnahmen sowie für Wege, diesen Bereich besser zu erfassen.

### BEWERTUNG EINZELNER LÄNDER

**BEDINGT AUF KURS:** Anhand der vier bewerteten Indikatoren haben Frankreich und die USA am besten abgeschnitten. Sie haben die UNCAC ratifiziert, unterstützen die EITI und verzeichnen gute Fortschritte bei der Umsetzung der OECD-Konvention. Kanada und Großbritannien haben Beiträge zur Unterstützung der EITI und APRM geleistet; Großbritannien hat zwar zudem das UNCAC ratifiziert, muss aber in einigen der zentralen Bereiche der OECD-Konvention noch mehr tun. Kanada hat die UNCAC nicht ratifiziert.

**EHER VOM KURS AB:** Deutschland hinkt bei der Umsetzung des OECD-Abkommens hinterher und hat weder die UNCAC ratifiziert noch zur APRM beigetragen. Es hat allerdings einen Beitrag für die EITI geleistet. Weder Italien noch Japan haben die UNCAC ratifiziert und beide Länder kommen bei der Umsetzung der OECD-Konvention nur schlecht voran. Keines der beiden Länder hat Beiträge für die EITI oder APRM geleistet.

### BEWERTUNG DER FORTSCHRITTE IM BEREICH: FRIEDEN UND SICHERHEIT

Die G8-Staaten haben erkannt, dass Frieden die oberste Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung ist. Sie haben sich verpflichtet, afrikanische Initiativen zu unterstützen, die Konflikte vermeiden, schlichten und lösen wollen.

Der DATA Bericht 2007 hat die drei folgenden Verpflichtungen ausgewählt, deren Fortschritte überwacht werden:

- Ausbildung friedenserhaltender Truppen,
- Förderung der AU-Mission im Sudan,
- Bereitstellung von Unterstützung der African Standby Force (Afrikanische Eingreiftruppe).

Obwohl die G8-Staaten, insbesondere die USA und Großbritannien, beim Erreichen der in Sea Island eingegangenen

Verpflichtung zur Truppenausbildung auf dem richtigen Weg scheinen, lässt sich nur schwer feststellen, wie viele neu ausgebildete Truppen in laufenden Operationen eingesetzt worden sind bzw. eingesetzt werden können.

Die finanzielle Unterstützung für die Mission der Afrikanischen Union im Sudan (AMIS) stammte in erster Linie aus den USA und von der Africa Peace Facility (APF) der Europäischen Union. Drei G7-Mitgliedstaaten (Kanada, Großbritannien und die USA) sind umfangreiche bilaterale Verpflichtungen eingegangen, während die vier übrigen Mitgliedstaaten kleinere bilaterale Beiträge geleistet haben. Anhand finanzieller Investitionen allein kann jedoch nicht bewertet werden, inwiefern die G8-Staaten ihre Verpflichtungen zu Frieden und Sicherheit erfüllen – insbesondere vor dem Hintergrund des anhaltenden Völkermordes in Darfur. Die G8-Staaten haben eine eindeutige Verantwortung, Völkermord zu verhindern und zu bestrafen, sowie eine moralische Verpflichtung, unschuldige Zivilpersonen zu schützen. Seit Beginn des Völkermordes im Jahr 2003 sind über 200.000 Menschen getötet und 2,5 Millionen vertrieben worden. Angesichts dessen ist es inakzeptabel, die Verantwortung für den Schutz von Bürgern allein einer mangelhaft bemannten und unterfinanzierten Mission der AU zu überlassen.

Im Hinblick auf die African Standby Force (ASF) müssen die G8-Staaten verstärkt mit vereinten Kräften vorgehen, um die erforderlichen finanziellen und technischen Ressourcen zur Stärkung der institutionellen Kapazität der AU zur Verfügung zu stellen. Hierzu zählen Personal im Hauptquartier, Entwicklung von politischen Grundsätzen, Frühwarnsysteme und Konfliktmanagement. Außerdem müssen Probleme im Bereich Transport und Logistik angegangen und Initiativen zur Truppenausbildung koordiniert werden.

Die mangelhafte Informationslage in diesem Themenbereich und die vage Formulierung der G8-Verpflichtungen machen es schwierig, den Erfolg der Verpflichtungen im Bereich Frieden und Sicherheit zu bewerten. Aufgrund der hohen Bedeutung dieser Verpflichtungen sind sie jedoch ein wesentlicher Bestandteil des diesjährigen Berichts. DATA beabsichtigt, diesen Teil in den kommenden Jahren noch auszuweiten.

## FAZIT

Die G8-Staaten haben ihr Versprechen eines multilateralen Schuldenerlasses gehalten und haben die Finanzierung für HIV/AIDS-Programme erhöht. Bei ihrer Verpflichtung, die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit für Afrika zu erhöhen, sind sie jedoch weit von ihren Zielen entfernt. Dies wiederum hat zur Folge, dass sie mit ihren Verpflichtungen in den zentralen Bereichen wie Gesundheit, Bildung sowie Wasser- und Sanitärversorgung insgesamt kollektiv vom Kurs abgekommen sind.

Die Botschaft für das G8-Gipfeltreffen in Heiligendamm im Juni ist eindeutig: Wenn die G8-Nationen nicht dringend einen Kurswechsel vornehmen, werden sie ihre Versprechen gegenüber den Armen nicht einhalten. Nach den geringfügigen Erhöhungen der Entwicklungshilfe in 2005 und 2006 müssen die G8-Nationen eiligst eine spürbare Steigerung von 2007 bis 2010 beschließen, wofür sofortige Budgetzusagen erforderlich sind. Noch ist es nicht zu spät - doch wenn dieser Aufforderung keine Beachtung geschenkt wird, so wird es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des DATA Berichts 2008 mit fast hundertprozentiger Sicherheit zu spät sein. Wenn es in Gleneagles um Versprechen ging, so muss es in Heiligendamm um das Einhalten von Versprechen gehen. Wir fordern Bundeskanzlerin Merkel dazu auf, Mut zur Führung zu zeigen. Sie muss dafür sorgen, dass der G8-Gipfel 2007 als der Moment in Erinnerung bleibt, in dem die G8-Staaten endlich vereinbarten, ihre Versprechen gegenüber Afrika einzuhalten und so dazu beitragen, Millionen von Menschenleben in Afrika und das Ansehen der G8-Staaten und der Industrieländer in den Augen der Welt zu retten.

# EMPFEHLUNGEN ZU DEN WICHTIGSTEN G8-VERSPRECHEN

## ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

### QUANTITÄT DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Deutschland sollte eine Notfallsitzung der G8-Staaten in Heiligendamm einberufen, um die G8 wieder auf den richtigen Kurs zu bringen, was ihr Versprechen einer Steigerung der Entwicklungszusammenarbeit von \$25 Milliarden bis 2010 angeht. Um dieses Versprechen halten zu können, müssen alle G8-Länder zustimmen, die ODA für 2007 (ohne Schuldenerlass) um \$6,2 Milliarden zu steigern. Die benötigten Steigerungen 2007 sehen für die einzelnen Länder wie folgt aus:

- **FRANKREICH** \$1.52 Milliarden
- **GROSSBRITANNIEN** \$1.2 Milliarden
- **ITALIEN** \$1.18 Milliarden
- **USA** \$941 Millionen
- **DEUTSCHLAND** \$869 Millionen
- **KANADA** \$479 Million
- **JAPAN** muss den aktuellen Finanzierungslevel halten

Damit die oben genannten Ziele erreicht werden können, müssen die G8-Staaten sofort Vorkehrungen in den aktuellen Haushaltsplänen für 2007 und/oder für 2008 treffen.

Die G8-Staaten sollten sich auf eine Reihe innovativer Finanzierungsinstrumente einigen und die vorhandenen Instrumente weiterhin unterstützen, um Finanzierungslücken in wichtigen Haushaltsposten ausgleichen zu können.

### QUALITÄT DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Parallel zur dringenden Steigerung der Quantität der Entwicklungshilfe gemäß den Versprechen, sollten die G8-Staaten auch ihre Anstrengungen verdoppeln, die Qualität der Entwicklungszusammenarbeit zu verbessern.

- Alle G8-Geberländer sollten gemäß der Erklärung von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit dafür Sorge tragen, dass ihre bereitgestellten Mittel nicht „gebunden“ sind (keine „tied aid“).
- Die Geberländer sollten sicherstellen, dass alle Transaktionen, die als ODA ausgewiesen werden, auch wirklich einen Transfer an Ressourcen darstellen, der den wichtigsten Entwicklungszielen im Empfängerland zu Gute kommt.

### QUALITÄT DER DATEN

- Die Geberländer sollten weiterhin die Genauigkeit und die zeitnahe Zustellung der Daten verbessern, die sie der OECD DAC zukommen lassen.
- Die Geberländer sollten sich auf einen Mechanismus verständigen, welcher die tatsächlichen Kosten und Vorteile der Entschuldung erfasst, indem Daten über die Auswirkungen auf den jeweiligen Haushalt bei jeder Transaktion mit erfasst werden.

## SCHULDEN

- Die G8-Staaten müssen weiterhin ihren Anteil an der Ausgleichsfinanzierung für internationale Finanzinstitutionen, die fortlaufend an der MDRI teilnehmen, bereitstellen. Dazu gehört besonders die Gewährleistung von Finanzierungsverpflichtungen für das erste Jahrzehnt der Entschuldungskosten.
- Die G8-Länder sollten darauf hinarbeiten mit ihren Initiativen die Bedingungen für Demokratie und die Bekämpfung von Armut und Korruption zu stärken, während wirtschaftliches Mikromanagement reduziert werden sollte.
- Die G8-Staaten sollten die Bemühungen anführen einen Entschuldungspakt für Liberia innerhalb der HIPC-Initiative zu vereinbaren und sich um die Schuldenlast der Länder kümmern, die zurzeit noch keinen Anspruch auf HIPC haben, wie etwa Lesotho und Kenia.

- Weiterhin sollten die G8-Staaten unter den Gläubigern Wegbereiter bei der Entwicklung von Rahmenbedingungen, welche die Probleme von odious debts angehen, sein. Darüber hinaus sollte die Mitverantwortung der Gläubiger für faule Kredite anerkannt werden. Ein Mechanismus sollte eingerichtet werden, der sich der vulture funds annimmt, und der es möglich macht, Geldern nachzuspüren, die von korrupten Anführer aus faulen Krediten geplündert wurden.
- Die G8-Geberländer müssen eine ausreichende Steigerung der Zuwendungen für Entwicklungsländer sicherstellen, damit diese im Schuldenmanagement keine Kompromisse eingehen und eventuell neue, teure Darlehen von neuen Geberländern annehmen müssen.
- Die G8-Staaten müssen weiterhin ihren Anteil an der Ausgleichsfinanzierung für internationale Finanzinstitutionen, die fortlaufend an der MDRI teilnehmen, bereitstellen. Dazu gehört besonders die Gewährleistung von Finanzierungsverpflichtungen für das erste Jahrzehnt der Entschuldungskosten.
- Die G8-Länder sollten darauf hinarbeiten mit ihren Initiativen die Bedingungen für Demokratie und die Bekämpfung von Armut und Korruption zu stärken, während wirtschaftliches Mikromanagement reduziert werden sollte.
- Die G8-Staaten sollten die Bemühungen anführen einen Entschuldungspakt für Liberia innerhalb der HIPC-Initiative zu vereinbaren und sich um die Schuldenlast der Länder kümmern, die zurzeit noch keinen Anspruch auf HIPC haben, wie etwa Lesotho und Kenia.
- Weiterhin sollten die G8-Staaten unter den Gläubigern Wegbereiter bei der Entwicklung von Rahmenbedingungen, welche die Probleme von odious debts angehen, sein. Darüber hinaus sollte die Mitverantwortung der Gläubiger für faule Kredite anerkannt werden. Ein Mechanismus sollte eingerichtet werden, der sich der vulture funds annimmt, und der es möglich macht, Geldern nachzuspüren, die von korrupten Anführer aus faulen Krediten geplündert wurden.
- Die G8-Geberländer müssen eine ausreichende Steigerung der Zuwendungen für Entwicklungsländer sicherstellen, damit diese im Schuldenmanagement keine Kompromisse eingehen und eventuell neue, teure Darlehen von neuen Geberländern annehmen müssen.

## HANDEL

- Die G8-Staaten sollten dringend Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass Afrika vom Handel profitieren kann. Dazu müssen sie darauf drängen, dass das Doha-Abkommen Afrika vorrangig behandelt und/oder dass bilaterale und regionale Initiativen berücksichtigt werden, um Afrikas Befähigung zum Handel zu verbessern. Beide Wege erfordern die folgenden Schritte:
- Reduzierung oder Beseitigung von Agrarsubventionen für Produkte, die für Afrika wichtig sind
- verbesserter Marktzugang für Waren, mit denen Afrika handeln kann
- beträchtliche Steigerung der handelsbezogenen Hilfe weit über die vorhandene Verpflichtung in Höhe von \$4 Milliarden hinaus, mit speziellen Zuwendungen für Afrika
- Mechanismen, mit deren Hilfe afrikanische Länder die Flexibilität zur Planung und Strukturierung relevanter Handelsreformen für die eigene Entwicklung erhalten.

## GESUNDHEIT

- Die G8-Staaten sollten einen umfassenden Ansatz zur Unterstützung der komplexen Bedürfnisse des afrikanischen Gesundheitswesens entwickeln. Dazu gehören neben krankheitsspezifischen Maßnahmen die Unterstützung von Gesundheitssystemen und der Aufbau von Kapazitäten in allen Bereichen.

- Die gesamte finanzielle Unterstützung muss nachhaltig gesteigert werden. In 2005, dem letzten Jahr für das Zahlen vorliegen, haben die Geberländer nur \$5 Milliarden für die Gesundheitsbedürfnisse in Afrika bereitgestellt. 2007 werden mindestens \$16,9 Milliarden benötigt, allein um die speziellen Verpflichtungen der G8 im Sektor Gesundheit einzuhalten, die im DATA Bericht berücksichtigt wurden.
- Die G8-Staaten sollten dringend gemeinsam handeln, um die beträchtliche Finanzierungslücke für Initiativen gegen HIV/AIDS, TB, Malaria und Polio zu schließen und um die ehrgeizigen Verpflichtungen zu erfüllen, die sie 2005 eingegangen sind. Außerdem sind weitere Mittel für Programme im Gesundheitsbereich, speziell für Mütter und Kinder, dringend erforderlich.
- Als Bestandteil dieser Bemühungen sollten die G8-Staaten die Finanzierungslücken für den Global Fund zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria schließen. Bisher wurden nur \$2,4 Milliarden zugesagt, es sind 2007 jedoch geschätzte \$3 Milliarden nötig. Insgesamt sind 15% der Zusagen für 2006 noch nicht bezahlt worden.

## BILDUNG

- Die G8-Geberländer sollten die Finanzierungslücke von \$1 Milliarde für die 17 bereits von FTI gebilligten afrikanischen Länder schließen. Weitere neun Länder werden wahrscheinlich bis Ende 2007 genehmigt werden.
- Gleichzeitig sollten die Geberländer sich weiterhin bemühen, die Finanzierung der Grundschulbildung für alle Kinder aufzubringen. In Afrika sind dafür bis 2010 \$5 Milliarden nötig. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Finanzierung von \$552 Millionen in 2005 auf \$2,3 Milliarden im Jahre 2007 gesteigert werden.

## WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG

- Die G8-Geberländer haben 2007 die Unterstützung für die Wasser- und Sanitärversorgung reduziert. Diesen Trend müssen die G8-Mitglieder umkehren. Sie sollten sicherstellen, dass 5,5% der ODA für Afrika diesem Sektor zukommt. Das würde zu einer ODA-Steigerung in diesem Bereich von \$666 Millionen in 2005 auf \$2 Milliarden im Jahre 2007 führen.
- Deutschland und Japan sollten ihre relative Führungsposition im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung nutzen, indem sie einer Anhebung der Finanzmittel in diesem Bereich zwischen den G8-Gipfeltreffen 2007 und 2008 zustimmen.

## REGIERUNGSFÜHRUNG

- Die G8-Mitglieder, die die VN-Konvention gegen Korruption noch nicht ratifiziert haben (Kanada, Deutschland, Italien und Japan), müssen dies 2007 dringend nachholen.
- Italien und Frankreich sollten die Transparenzinitiative der Bodenschätze fördernden Industrien (Extractive Industries Transparency Initiative, EITI) unterstützen, um dazu beizutragen den geschätzten Bedarf von \$10 Millionen für die nächsten drei Jahre zu decken.
- Die G8-Länder müssen dafür Sorge tragen, dass alle Aspekte der OECD-Konvention zur Bekämpfung der Bestechung durchgesetzt werden. Japan, Großbritannien, Italien und Kanada müssen besonders darauf achten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

## FRIEDEN UND SICHERHEIT

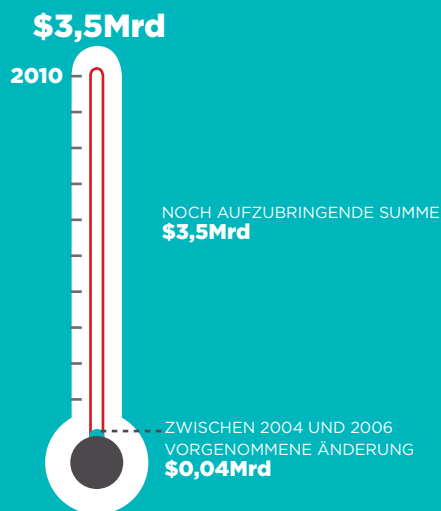
- Die G8-Staaten müssen finanzielle und technische Ressourcen bereitstellen, um die Peacekeeping-Kapazität der AU zu stärken. Um die institutionellen Kapazitäten zu stärken müssen etwa Investitionen in Frühwarnsysteme, in das Konfliktmanagement und in das Personal des Hauptquartiers geleistet werden.
- Die G8-Staaten müssen sich auch mit den rückständigen Befehls- und Kontrollstrukturen sowie dem Mangel an Ausrüstung, Interoperabilität und airlift capabilities der AU auseinandersetzen. Diese Aspekte stellen eine wesentliche Herausforderung für die AU-Mission in Darfur dar.
- G8-Programme zur Schulung afrikanischer Peacekeeper müssen harmonisiert werden, um die Unterstützung für die AU nicht zu untergraben.
- Die G8-Nationen und die internationale Gemeinschaft müssen einen effektiven und zuverlässigen Finanzierungsmechanismus entwickeln, über den verstärkt finanzielle Mittel in die friedensunterstützenden Operationen der AU fließen.
- Die G8-Länder müssen ihre Verantwortung anerkennen Zivilisten in Darfur zu schützen, indem sie höhere Finanzleistungen und verstärkte Truppenunterstützung bereitstellen und ernstgemeinten politischen und wirtschaftlichen Druck auf die sudanesischen Regierung ausüben, damit sie den Einsatz einer peaceenforcement-Mission zulässt.

Die hier zusammengefassten Empfehlungen beziehen sich auf die Maßnahmen, die die G8-Staaten umsetzen müssen, um bestehende Versprechen zu erfüllen. Weitere Informationen zu diesen Vorschlägen finden Sie unter **[WWW.DATA.ORG](http://WWW.DATA.ORG)**

# DEUTSCHLAND



**WELCHE FORTSCHRITTE HAT DEUTSCHLAND ENDE 2006 BEI DER ERREICHUNG DES ZIELS GEMACHT, DEN SUBSAHARISCHEN LÄNDERN AFRIKAS BIS 2010 ZUSÄTZLICHE RESSOURCEN ZUKOMMEN ZU LASSEN?**



## REGIERUNGSERKLÄRUNG DER BUNDESKANZLERIN

„Dieses Wertverständnis von Politik leitet uns natürlich auch bei der Entwicklungszusammenarbeit. Wir wissen, dass uns die Probleme zu Hause erreichen, wenn wir sie nicht woanders lösen. Dafür brauchen wir natürlich Geld. Wir haben uns deshalb dazu verpflichtet bis 2006 0,33 Prozent, bis 2010 mindestens 0,51 Prozent und bis 2015 die ODA-Quote von 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit aufzubringen. Ich weiß, was ich da sage. Das sind ganz anspruchsvolle Ziele. Aber wir müssen lernen: Die Probleme ereilen uns im Inland, wenn wir es nicht schaffen, die Probleme anderswo einer Lösung zuzuführen.“

**BUNDESKANZLERIN ANGELA MERKEL,**  
30. NOVEMBER 2005

## WIE SAH DIE ZUSAGE FÜR DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IM JAHR 2005 AUS?

„Deutschland (unterstützt durch innovative Instrumente) hat sich verpflichtet, 2010 0,51% und 2015 0,7% seines Bruttonationaleinkommens für Entwicklungshilfe aufzuwenden.“<sup>1</sup>

## IST DEUTSCHLAND BEI DER ERFÜLLUNG SEINER ZUSAGEN FÜR DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT GEGENÜBER DEN SUBSAHARISCHEN LÄNDERN AFRIKAS BIS 2006 AUF KURS?

**DEUTSCHLAND: NICHT AUF KURS**

**ÄNDERUNG 2004 - 2006:**  
€36 Mio. (\$43 Mio.)

**ÄNDERUNG 2004 - 2006, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
€567 Mio. (\$704 Mio.)

**GESCHÄTZTE GEPLANTE ERHÖHUNG FÜR 2007:**  
Keine Angaben

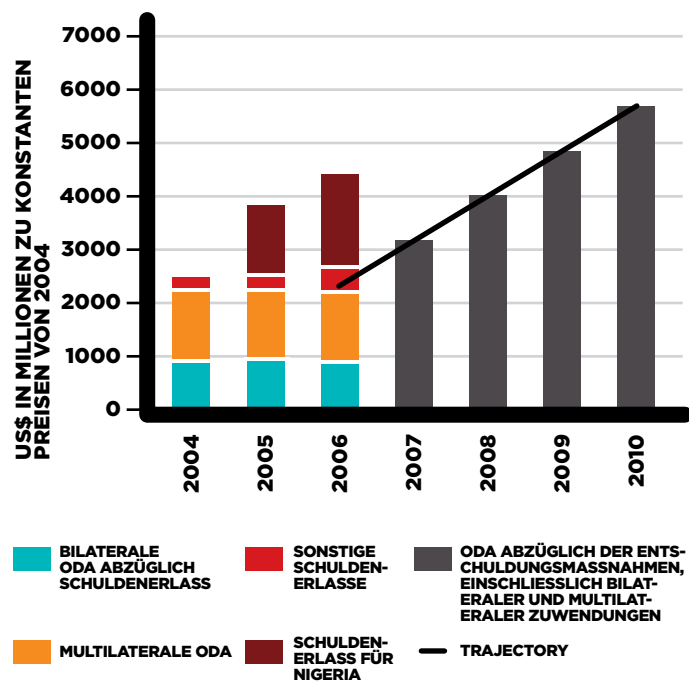
**NOTWENDIGE ERHÖHUNG 2007, UM AUF KURS ZU SEIN:**  
€699 Mio. (\$869 Mio.)

Nach Abzug des Schuldenerlasses erhöhte Deutschland im Jahr 2006 seine Zuwendungen für die Entwicklungszusammenarbeit für das Afrika südlich der Sahara um 0,3% bzw. 6,4 Mio. (\$8 Mio.). Bei den bilateralen Zuwendungen wurde ein Rückgang in Höhe von €47 Mio. (\$59 Mio.) bzw. 6% verzeichnet, während die multilateralen Zuwendungen um 5% (€53 Mio. bzw. \$67 Mio.) anstiegen. 2005 waren Deutschlands Zuwendungen für die subsaharischen Länder Afrikas nach Abzug des Schuldenerlasses um €28 Mio. (\$35 Mio.) auf €1,8 Mrd. (\$2,3 Mrd.) angestiegen.

Ende 2006 überstieg das Finanzvolumen der Entwicklungszusammenarbeit mit Subsahara-Afrika nach Abzug des Schuldenerlasses das Niveau von 2004 um €36 Mio. (\$43 Mio.). DATA schätzt, dass Deutschland, um auf Kurs zu sein, seine ODA-Leistungen für die Region in diesem Zeitraum um 31,5% oder €565 Mio. (\$704 Mio.) hätte erhöhen müssen. Mit einer nur zweiprozentigen Erhöhung in diesem Zeitraum ist Deutschland deshalb weit von seinem Ziel entfernt. DATA hofft, dass diese niedrigen Zahlen ein Vermächtnis der Vorgängerregierung sind. Die jetzige Regierungskoalition muss dringend dafür Sorge tragen, dass die Erhöhungen entsprechend der gegebenen Versprechen zügig ansteigen.

Deutschland muss seine Zuwendungen für Afrika nach Abzug des Schuldenerlasses zwischen 2007 und 2010 jährlich um €699 Mio. (\$869 Mio.) erhöhen, um wieder auf Kurs zu gelangen.

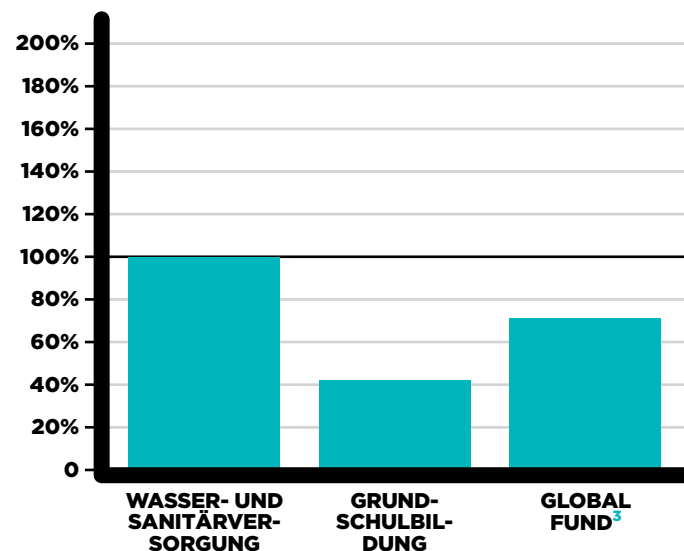
**WELCHE FORTSCHRITTE MUSS DEUTSCHLAND ZUR ERREICHUNG SEINER EZ ZIELE FÜR AFRIKA MACHEN?**



**ERFÜLLT DEUTSCHLAND SEINEN ANTEIL AN DEN G8-ZIELEN?**

Die G8-Verpflichtungen werden von den G8-Ländern als Gruppe eingegangen. Es wird nicht erwartet, dass jedes G8-Mitglied die gleichen Prioritäten für alle Bereiche setzt. Die folgende Grafik illustriert anhand von drei ausgewählten, gut messbaren Bereichen, inwieweit die Finanzierung angemessener Anteile an den G8-Verpflichtungen erfolgt ist. Die Grafik vermittelt einen Eindruck davon, ob die einzelnen G8-Mitglieder ihren Verpflichtungen in den jeweiligen Bereichen gerecht werden auch wenn sie ggf. ihre Prioritäten verschieden setzen.<sup>2</sup> Die 100-Prozent-Linie stellt den angemessenen Finanzierungsanteil dar. Die Säule zeigt für jeden der drei ausgewählten Bereiche auf zu wie viel Prozent (des letzten messbaren Jahres) die Finanzierung des angemessenen Anteils geleistet wurde. Eine ausführliche Erläuterung dieser Grafik ist dem Methodik-Abschnitt zu entnehmen.

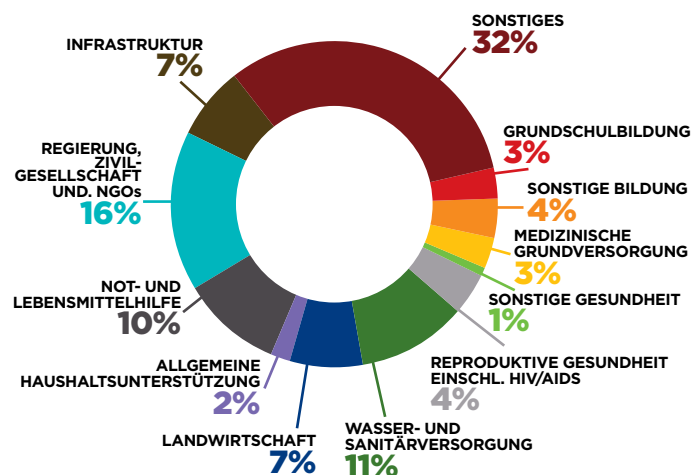
**DEUTSCHLANDS FORTSCHRITTE BEI DER FINANZIERUNG DES ANGEMESSENEN ANTEILS AUSGEWÄHLTER G8-VERPFLICHTUNGEN IM SUBSAHARA-AFRIKA**



**WIE SEHR HAT SICH DIE DEUTSCHE EZ FÜR DAS SUBSAHARA-AFRIKA IM JAHR 2005 AN DEN VON DEN G8-STAATEN IM JUNI 2005 HERVORGEHOBENEN PRIORITÄTEN ORIENTIERT?**

Deutschland hat 2005 seine ODA-Anteile für die subsaharischen Länder Afrikas in den Bereichen Grundschulbildung, medizinische Grundversorgung und reproduktive Gesundheit, Infrastruktur sowie Regierung und Zivilgesellschaft erhöht. 2005 ist das letzte Jahr für das entsprechende detaillierte Sektorangaben zur Verfügung stehen. Als einziges G8-Land leistete Deutschland seinen angemessenen Anteil an der Finanzierung von Projekten im Sektor Wasser- und Sanitärversorgung. Das unter „Sonstige“ angegebene Drittel der deutschen EZ für die Region setzt sich unter anderem aus €93 Mio. (\$115 Mio.) an multisektoralen Zuwendungen, €46 Mio. (\$57 Mio.) für Mikrokredit- und Mikrofinanzierungssysteme sowie €20 Mio. (\$25 Mio.) für industrielle Entwicklung zusammen.

**VERTEILUNG DEUTSCHER BILATERALER ZAHLUNGEN AN DIE SUBSAHARISCHEN LÄNDER AFRIKAS 2005**



**HAT DEUTSCHLAND VORKEHRUNGEN IN SEINEM HAUSHALT GETROFFEN, UM DIE VERPFLICHTUNGEN 2007 UND DARÜBER HINAUS ZU ERFÜLLEN?**

Im Jahr 2006 erhielten die subsaharischen Länder Afrikas 32,6% der deutschen ODA – der höchste prozentuale Anteil des vergangenen Jahrzehnts. Dies bedeutet im Gegensatz zu 2005 eine deutliche Erhöhung des Afrika-Anteils.<sup>4</sup>

Der Haushalt des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), von dem im Jahr 2006 60% aller deutscher ODA-Leistungen ausgingen, betrug 2006 €4,18 Mrd. (\$5,2 Mrd.) - eine Erhöhung gegenüber 2005 von 8,2%. Eine weitere Erhöhung von 7,6% auf €4,5 Mrd.<sup>5</sup> (\$5,6 Mrd.) ist für 2007 geplant. In einem kürzlich erfolgten Schriftwechsel mit DATA gab das BMZ an, für die subsaharischen Länder Afrikas „für 2007 und 2008 zu beabsichtigen, die Zusagen für finanzielle und technische Zusammenarbeit um rund 25% jährlich zu erhöhen.“ Das BMZ betont, dass dies lediglich eine der Komponenten der bilateralen ODA-Leistungen sei. Dies könnte eine ermutigende Nachricht sein, doch die genaue Ziffer für die beabsichtigte Erhöhung für ODA-Leistungen an das subsaharische Afrika ließ sich bei Drucklegung noch nicht bestätigen. Um auf Kurs

zu sein, müssen deutsche ODA-Leistungen für die Region zwischen 2007 und 2010 jährlich um €699 Mio. (\$869 Mio.) erhöht werden.

Das BMZ erklärte außerdem: „Im Rahmen der bevorstehenden Beratungen zum Haushaltsentwurf 2008 und zum Mittelfristigen Haushaltsrahmen (Medium-Term Expenditure Framework: MTEF) bis 2011 strebt das BMZ an, bei den Ausgaben- und Verpflichtungsbewilligungen weitere Erhöhungen zu erzielen, die im ausreichenden Maße über den jetzigen MTEF hinausgehen, um es Deutschland zu ermöglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen.“<sup>6</sup>

**WAS HAT DEUTSCHLAND SEIT 2005 UNTERNOMMEN?**

**ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT: „TIED AID“ UND „INFLATED AID“**

2005 waren 31% der deutschen bilateralen Zusagen an LDC-Länder (Least Developed Countries, am wenigsten entwickelte Länder) gebunden („tied aid“), was gegenüber 2004 eine Verbesserung von 3% darstellte. Deutschland bindet jedoch einen größeren prozentualen Anteil seiner bilateralen Zusagen an LDCs als zwei der drei anderen europäischen G8-Mitgliedstaaten, was die Effizienz seiner internationalen Entwicklungszusammenarbeit sehr beeinträchtigt.<sup>7</sup>

Deutsche ODA beinhaltet auch Kosten für Flüchtlinge und ausländische Studenten.<sup>8</sup> Mit €623 Mio. (\$744 Mio.) stieg der Anteil der anrechenbaren Kosten für Studenten zwischen 2000 und 2004 von 6,4% auf 10,3% deutscher ODA-Leistungen an.<sup>9</sup> 2005 wurden €2,4 Mio. (\$3 Mio.) bzw. 0,13% der deutschen bilateralen Zuwendungen für das subsaharische Afrika für Flüchtlinge in Deutschland verwendet.

Die Effektivität der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wird zusätzlich durch eine Höchstgrenze für den multilateralen Anteil der Finanzmittel eingeschränkt. Diese Vorschrift wird vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages angewandt und untergräbt die Freiheit, die Ressourcen für die Entwicklungszusammenarbeit so effektiv wie möglich einzusetzen.

## INNOVATIVE FINANZIERUNG

Im Gleneagles Kommuniqué von 2005 knüpfte Deutschland seine Zusagen für die Entwicklungszusammenarbeit an den Einsatz innovativer Finanzinstrumente. Entsprechende Maßnahmen haben jedoch nur begrenzt stattgefunden. Deutschlands Entwicklungsministerin hat sich für die Einführung einer Flugticketabgabe eingesetzt<sup>10</sup> und Deutschland hat an den ersten Besprechungen über

die französische Solidaritätsabgabe auf den Flugverkehr teilgenommen und ist der Pilotgruppe für Solidaritätsabgaben (Leading Group on Solidarity Levies) beigetreten. Das deutsche Bundesfinanzministerium besteht jedoch darauf, dass das Land nur dann eine entsprechende Abgabe einführen wird, wenn sich eine „ausreichende Anzahl“ an Ländern mit „beträchtlichem“ Luftverkehrsaufkommen der Initiative anschließt.<sup>11</sup>

## UMSETZUNG DER ZUSAGEN

BEREICH	FAZIT	VERSPRECHEN UND FORTSCHRITTE
SCHULDEN	AUF KURS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland hat versprochen, 100% seiner geplanten Beiträge an die IDA zur Deckung der Kosten der MDRI zu leisten. Dieses Versprechen beruht auf einer verbindlichen Zusage für den Zeitraum 2007 bis 2016 und – aufgrund bestehender Haushaltsbestimmungen – einer politischen Zusage für 2017 bis 2044. Die Bundesregierung hat erklärt, sie werde gewährleisten, dass die jeweiligen Haushaltspläne die notwendigen Verpflichtungsermächtigungen für die zweite Phase der Versprechen enthalten werden.<sup>12</sup></li> <li>• Deutschland hat sich beim Erlass bilateraler Schulden nicht im gleichen Umfang verpflichtet wie andere G8-Staaten.</li> </ul>
HANDEL	NICHT AUF KURS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland ist in der Doha-Entwicklungsrunde und den Verhandlungen über Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der Europäischen Kommission vertreten. Die EU setzte sich für ein Vorankommen der Doha-Verhandlungen ein; auftretende Empfindlichkeiten in den Verhandlungen zur Landwirtschaft erschweren Fortschritte in diesem Bereich beträchtlich.</li> <li>• Im Rahmen des „Everything But Arms“-Programms (EBA) gewährt die EU weit reichenden zoll- und quotenfreien Zugang zu LDC-Produkten. Komplizierte Einfuhrbestimmungen erschweren jedoch die Anwendung.</li> <li>• Die EU hat versprochen, handelsbezogene Zuwendungen für alle Entwicklungsländer bis 2010 auf insgesamt €2 Mrd. (\$2,5 Mrd.) jährlich zu erhöhen. Es ist jedoch unklar, wie viel hiervon Afrika zugewiesen wird.</li> <li>• 2005 leistete Deutschland einen Nettobeitrag von €3,6 Mrd. (\$4,5 Mrd.) an die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP).</li> <li>• Zwischen 2002 und 2005 hat Deutschland mehr als €1,1 Mrd. an bilaterale und multilaterale „Aid for Trade“-Initiativen für alle Entwicklungsländer beigetragen – teilweise im Rahmen entsprechender EU-Programme. Hierdurch ist Deutschland das zweitgrößte bilaterale Geberland für „Aid for Trade“-Projekte nach den USA.</li> </ul>

<p><b>GESUNDHEIT</b></p>	<p>NICHT AUF KURS BEIM GLOBALEN FONDS UND IM GESAMTEN GESUNDHEITS-BEREICH</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>GLOBAL FUND:</b> Zwischen 2001 und 2006 hat Deutschland €227 Mio. (\$286 Mio.) zum Globalen Fonds beigetragen und eine Zahlung weiterer €98 Mio. (\$123 Mio.) für 2007 versprochen, die bereits geleistet wurde. Die Zusage für 2007 stellt eine bedeutende Erhöhung im Vergleich zu vergangenen Jahren dar, entspricht jedoch noch nicht Deutschlands angemessenem Anteil.</li> <li>• Die Entwicklungsministerin kündigte an, dass Deutschland ab 2007 €400 Mio. (\$497 Mio.) für den Kampf gegen HIV/AIDS ausgeben wird, wozu auch multilaterale Beiträge zählen. Im Gegensatz hierzu sind 2005 und 2006 Verpflichtungen in Höhe von rund €300 Mio. (\$373 Mio.) eingegangen. Es ist geplant, dass ungefähr die Hälfte dieser Summe nach Afrika gehen wird.</li> </ul>
<p><b>BILDUNG</b></p>	<p>NICHT AUF KURS</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2002 erteilte das BMZ die Zusage, die Zuwendungen für das Grundschulbildungswesen bis 2007 auf €120 Mio. (\$149 Mio.) zu erhöhen, und kündigte an, diese Zusage einzuhalten. Da Deutschland 2007 den Mitvorsitz der FTI übernommen hat, hofft DATA, dass dies zu einem starken Bildungsfokus der G8-Sitzungen sowie einer deutlichen Erhöhung deutscher Zuwendungen für das Grundbildungswesen führt.</li> </ul>
<p><b>WASSER- UND SANITÄRVERSORGUNG</b></p>	<p>AUF KURS</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bereich Wasser- und Sanitärversorgung hat beim BMZ zweithöchste Priorität. Angesichts der niedrigen Priorität, die diesem Sektor von einigen der anderen G8-Geberländer beigemessen wird, ist dies von großer Bedeutung. Deutschlands Zusagen für diesen Sektor im subsaharischen Afrika gingen – auf Grundlage des angemessenen Anteils – nur knapp über das deutsche Ziel von 2005 hinaus. Was globale Zusagen anbelangt ist Deutschland mit Zuwendungen in Höhe von €322 Mio. (\$400 Mio.), von denen rund €161 Mio. (\$200 Mio.) nach Afrika flossen, drittgrößtes Geberland für bilaterale Wasserprojekte.</li> <li>• Darüber hinaus gehört Deutschland zu den größten Beitragszahlern für multinationale Wasserinitiativen.</li> </ul>

<b>REGIERUNGS- FÜHRUNG</b>	<b>NICHT AUF KURS</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland hat die VN-Konvention gegen Korruption noch nicht ratifiziert. Allerdings hat die Bundesregierung mitgeteilt, dass fast alle Regelungen der Konvention bereits in deutsches Recht umgesetzt worden sind. Zudem werde die Konvention nach der Verabschiedung eines speziellen Gesetzes ratifiziert. Deutschland hat €483.000 (\$600.000) für den EITI Multi-Donor Trust Fund bereitgestellt und unterstützt zudem die regionalen EITI Initiativen. Deutschland hat jedoch nicht den APRM unterstützt und liegt mit der Implementierung der OECD-Konvention zurück.</li> <li>• Bundeskanzlerin Merkel hat Good governance und die nachhaltige Entwicklung von Energiequellen zu den beiden zentralen Themen des deutschen G8-Gipfels und der EU-Ratspräsidentschaft gemacht. Die GTZ hat etwa €12 Mio. (\$15 Mio.) für den Aufbau von Institutionen in Afrika zwischen 2002 und 2008 bereitgestellt, um NEPAD, APRM und das Pan-Afrikanische Parlament zu unterstützen.</li> </ul>
<b>FRIEDEN UND SICHERHEIT</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutschland hat der AU Mission im Sudan (AMIS) €3,2 Mio. (\$4 Mio.) an finanzieller Unterstützung zukommen lassen. Darüber hinaus unterstützt es die Peace Facility for Africa (APF) der EU, welche €264 Mio. (\$328 Mio.) für AMIS bereitgestellt hat.</li> <li>• Deutschland hat sich verpflichtet seine Präsidentschaft dafür zu nutzen, die Diskussionen der G8 zur Erhöhung der zivilen Komponente der Afrikanischen Eingreiftruppe (African Standby Force) sowie der Post-Conflict-Capacities der AU und anderen subregionalen Organisationen zu fördern.</li> </ul>

# FUSSNOTEN

## EMPFEHLUNGEN

<sup>1</sup> Für 2005 und 2006 liegen uns noch nicht genügend Informationen zu den Entwicklungsergebnissen für Bildung und weitere Bereiche vor, um beurteilen zu können, ob sich die Leistungen seit Gleneagles verbessert haben. Für die Einführung von ART und von einigen Testgebieten für Malaria-Therapien liegen uns entsprechende Informationen vor. Was wir mit Bestimmtheit sagen können ist, dass die Programme, deren Mittel nach Zusagen der G8-Staaten erhöht werden sollen, tatsächlich funktionieren und deshalb wie versprochen erhöht werden sollten.

<sup>2</sup> Nach neuesten Studien des Center for Global Development (CGD) und der Weltbank setzen Länder mit besserer Regierungsführung (d. h. Länder mit besseren CIPA-Ergebnissen oder Poverty Reduction Strategy Papers) Hilfeleistungen effektiver ein und erhalten bessere Entwicklungsergebnisse - deshalb sollten sie weiterhin erhöhte Mittel erhalten.

<sup>3</sup> Mit der Notsitzung sollen die G8-Nationen bei den gemachten Versprechen zurück auf Kurs gelangen und die Effektivität von Hilfeleistungen mittels neuer Vorschläge gestärkt und verbessert werden. Einzelheiten zu möglichen Vorschlägen, die in diesem Report nicht erwähnt werden, sind unter [www.data.org](http://www.data.org) zu finden.

<sup>4</sup> Nach Definition von DATA muss ein Land, um auf Kurs zu sein, mindestens 75% der notwendigen Erhöhung vorgenommen haben.

<sup>5</sup> In einer Korrespondenz mit dem BMZ wurde DATA wie folgt informiert: „[...] ist für 2007 und 2008 beabsichtigt, die Zusagen für finanzielle und technische Kooperation [zugunsten Afrikas] jährlich um rund 25% zu erhöhen [...]. Finanzielle Kooperation und technische Kooperation sind nur eine Komponente der bilateralen staatlichen Entwicklungshilfe.“

<sup>6</sup> Nach den DAC-Statistikrichtlinien können indirekte („anrechenbare“) Unterrichtskosten der Geberländer auf die staatliche Entwicklungszusammenarbeit angerechnet werden, wenn sie Teil einer bewussten Politik zur Entwicklungszusammenarbeit sind, nach der diese Kosten in den offiziellen Haushaltsplänen angegeben werden müssen. Investitionen in ausländische Studenten sind zwar wichtig, tragen jedoch so gut wie gar nicht zu der Bildung neuer Ressourcen für Entwicklungsländer bei und sind nicht an Entwicklungszwecke gebunden.

## DEUTSCHLAND

<sup>1</sup> Anhang II Gleneagles Communiqué: bezieht sich auf die EU-Verpflichtung mit der Zusage, dass mindestens 50% dieser Erhöhung an die subsaharischen Länder Afrikas fließen sollen.

<sup>2</sup> Einzelne Projektausgaben wurden dem Hauptsektor zugeschrieben, in dem die Ausgaben entstanden sind. In der Praxis können jedoch einzelne Projekte und Programme auch mehrere Sektoren finanzieren.

<sup>3</sup> Da der Global Fund lediglich Programme im Bereich HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria finanziert, kann deshalb kein Rückschluss auf die sektorübergreifende Verpflichtung des Geberlandes gezogen werden. Angaben zu anderen Aktivitäten im Gesundheitssektor, einschließlich bilateraler Bemühungen, fehlen. DATA bedauert, daß zur Zeit keine vollständigen Indikatoren verfügbar sind. Wir hoffen, dass uns für den DATA Bericht 2008 ein optimierter Indikator zur Verfügung steht.

<sup>4</sup> Diese Zahlen stellen Ausgabengenehmigungen dar, nicht die tatsächlich erfolgten Ausgaben des BMZ.

<sup>5</sup> Bundesministerium der Finanzen (2006), Haushaltsentwurf 2007. Die Erhöhung für 2007 ging hauptsächlich auf bilaterale finanzielle Zuwendungen (+ €113 Mio.), bilaterale technische Zusammenarbeit (+ €50 Mio.) und multilaterale Zuwendungen für die Weltbank-Gruppe (+ €71 Mio.), den EDF (+ €60 Mio.) und die UN (+ €52 Mio.) zurück.

<sup>6</sup> Direkt vom BMZ erhaltene Mitteilung vom 24. April 2007

<sup>7</sup> Implementing the 2001 DAC Recommendation on Untying ODA to the Least Developed Countries, Fortschrittsbericht 2007 an den HLM, DAC High Level Meeting 3. - 4. April 2007

<sup>8</sup> „Anrechenbare Kosten für Studenten“ werden durch Multiplizieren der Kosten eines Studenten in staatlich subventionierter Hochschulbildung mit der Anzahl an Studenten aus Entwicklungsländern ermittelt. Deutschland berücksichtigt nicht die Kosten für Studenten in allen Fachbereichen (z. B. Sprachen, Kultur, Kunst und Sport) und auch nicht für Studenten, die nach Abschluss ihres Studiums mit einer „IT Green Card“ im Land bleiben. Nichtsdestotrotz sollte Deutschland zumindest die Kosten aller Studenten aus Entwicklungsländern unberücksichtigt lassen, die nach Abschluss ihres Studiums in Deutschland bleiben.

<sup>9</sup> Reality of Aid, Terre des Hommes (2006)

<sup>10</sup> Direkt vom BMZ erhaltene Mitteilung vom 24. April 2007

<sup>11</sup> Reality of Aid, Terre des Hommes (2006)

<sup>12</sup> Direkt vom BMZ erhaltene Mitteilung vom 24. April 2007

DATA ist eine moderne Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich weltweit für die Interessen Afrikas stark macht, auf die Krisen des afrikanischen Kontinents hinweist und auf politische Lösungen drängt.

DATA (Debt AIDS Trade Africa) wurde 2002 gegründet, um im direkten Kontakt zur Politik und durch Aufklärungskampagnen die Menschen in Afrika zu unterstützen. DATA setzt sich ein für gute Regierungsführung in Afrika und eine Entwicklungszusammenarbeit, die transparent ist und evalierbar ist und effizient die Bevölkerung unterstützt.

#### **KONTAKTINFORMATIONEN FÜR DATA**

DATA  
1400 Eye St., NW  
Suite 600  
Washington,  
DC 20005

DATA  
111 Wardour Street  
London  
W1F 0UH

DATA Deutschland  
Reinhardtstr. 47  
D-10117 Berlin

DATA hat Verbindungsbüros in Abuja und Los Angeles.

**[WWW.DATA.ORG](http://WWW.DATA.ORG)**



debt AIDS trade africa